

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Einzelpreis:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Blatt
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Blatt
Reklamen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Blatt
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Verkaufsstelle: Adm. 3262 B. Wuppertal Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilagen
„Die Wochenschau“ und „Westdeutsche Sportzeitung“ halbjährlich R. 1.16.
Bei Abnahme durch höhere Gewalt od. Streit binnen 14 Tagen keine Rückzahlung.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: B.-Rathenaufstiege 60, Fernsprecher Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Reuterweg 57, Fernsprecher Nummer 577 62.

Nr. 134 — 44. Jahrgang.

Mittwoch den 11. Juni 1930

Einzelpreis 15 Pfg.

Die Young-Anleihe wird aufgelegt

Abschluß der Bankiers-Beratungen. Ausgabe im Laufe der Woche.
Statt 300 Millionen Erhöhung auf 340 — 350 Millionen Dollars
wegen der Auflegungskosten. Ausgabekurs 90 Prozent, in Frankreich 98 Prozent.

Paris, 11. Juni. (Drahtb.) Heute nacht sind die Beratungen über die Emission der ersten Younganleihe zum Abschluß gelangt. Die Bankiers berichten, kündigt die internationale Zahlungsbank an, daß die Zeichnungsanteile der Länder die folgenden sind: Deutschland 36 Millionen Reichsmark, Belgien 35 Millionen Belga, Vereinigte Staaten 98 250 Millionen Dollars, Frankreich 2215 Millionen Francs, Großbritannien 12 Millionen Pfund Sterling, Italien 110 Millionen Lire, Niederlande 73 Millionen Gulden, Schweden 110 Millionen Kronen, Schweiz 92 Millionen Schweizer Franken.

Die Emission wird im Laufe dieser Woche in den neun in Frage kommenden Ländern erfolgen. Der Emissionskurs wird 90 Prozent betragen, außer für Frankreich, wo der Emissionskurs wegen der Vereinfachung des Wertpapiers von der Steuer 98 Prozent betragen wird. Die Emission wird sich auf insgesamt 340 bis 350 Millionen Dollars erstrecken.

Paris, 11. Juni. (Drahtb.) Die Vertreter der Banken haben die vorliegenden Abkommen um ein Uhr nachts unterzeichnet. Unterzeichnet wurde in der Nacht das Abkommen über die allgemeine Verpflichtung, die Deutschland gegenüber der internationalen Zahlungsbank übernimmt, die Sonderabkommen jeder Bankengruppe mit Deutschland sowie mit der internationalen Zahlungsbank und den Emissionsprospekten. Die Tatsache, daß nicht 300, sondern 340 bis 350 Millionen Dollars aufgelegt werden, ist notwendig, um die Kommission für die Banken und die sonstigen Auflegungskosten zu decken. Die Beratung über den Emissionskurs der Bankiers in den verschiedenen Ländern haben, so berichtet das weiter, zu heftigen Diskussionen Anlaß gegeben. Man habe sich schließlich auf eine von dem Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, vorgeschlagene Formel geeinigt, wonach die amerikanische Bankengruppe entsprechend den Gepflogenheiten in Amerika eine höhere Kommission erhalte als die übrigen Bankengruppen. Die amerikanische Gruppe erhalte vier Prozent. Auch die Festlegung des Emissionskurses habe einen eingehenden Meinungsaustausch notwendig gemacht.

Die neuen Reparationszahlungen.

Am 15. Juni wird zum ersten Male die Reichsregierung eine regelmäßige Repara-

tionszahlung nach dem Youngplan an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich leisten, nachdem die ersten beiden Monatszahlungen des neuen Haushaltsjahres noch an den Generalagenten gegangen waren. Das Zahlungsschema sieht nach dem Haager Abkommen und der Vereinbarung mit den Vereinigten Staaten folgendermaßen aus:

1. Zahlung an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich
a) regelmäßige Annuitätsleistung nach dem Youngplan monatlich . . . 136.80 Mill. Rm.
b) Dienst der Dawesanleihe monatlich 7.36 Mill. Rm.
zusammen monatlich 144.16 Mill. Rm.

Die Zahlungen an die B. I. B. sind zum 15. jeden Monats fällig und grundsätzlich in fremder Währung zu leisten, wobei die B. I. B. dem Reiche jeweils einen Monat zuvor ihre Wünsche über die zu wählenden Währungen mitteilen soll.

2. Zahlungen an Belgien monatlich 1,79 Millionen Rm.

Die Zahlungen an Belgien sind bei der Belgischen Nationalbank zu leisten, und zwar in ausländischer, das heißt wohl in belgischer Währung.

3. Zahlungen an die Vereinigten Staaten.

An die Vereinigten Staaten sind am 30. September 1930 und am 31. März 1931 je 33.15 Mill. Rm. zu zahlen, wobei jedoch diesmal die Septemberrate etwas weniger als 30 Mill. betragen wird, da der Agent in seiner Schlussrechnung

Brennendes Öl auf dem Meeresspiegel Fürchterliche Schiffstatastrophe bei Boston

Zwei Dampfer zusammengestoßen.
240 Menschen verbrannt oder ertrunken.

Boston, 11. Juni. Der zwischen Baltimore und Boston verkehrende 5600 Tonnen fassende Rüstendampfer „Fairfax“ stieß im Nebel mit einem unbekannten Landdampfer zusammen. Dieser ging unmittelbar nach der Kollision in Flammen auf. Die Flammen griffen auf die „Fairfax“ über und ein Teil der

Mannschaft und der Passagiere wurde von den Flammen erreicht. Wie es heißt, sollen mehrere Passagiere und auch mehrere Mann der Besatzung schwere Brandwunden davongetragen haben.

Die Besatzung des Landdampfers — man nimmt an, daß 40 Mann an Bord waren — konnte nicht gerettet werden. Sie ist teils ertrunken, teils verbrannt.

Ein Augenzeuge von der „Fairfax“, der in dem Augenblick an Deck war, als der Zusammenstoß erfolgte, machte folgende Angaben: Ich sah, wie Leute der Besatzung und sieben Passagiere, darunter drei Frauen, in das Wasser sprangen, da ihre Kleider Feuer gefangen hatten. Das brennende Öl des Landdampfers verdrängte sich auch auf dem Wasser und die ins Wasser Gesprungenen wurden auch dort von den Flammen erfaßt und verbrannten. Es war unmöglich, ihnen Hilfe zu bringen. Wir mußten sehen, uns selbst zu retten. Schaurig und untergeheilig waren die durch den Nebel zu uns bringenden gelenden Flischreie der mit den Wellen und Flammen im Tode Ringenden.

Boston, 11. Juni. (Kaufpr.) Die sämtlichen Passagiere der „Fairfax“ wurden von dem Dampfer „Gloucester“ übernommen, der sie nach Boston (Massachusetts) bringt. Eine größere Anzahl der 71 Passagiere ist verletzt.

Explosion im Tunnel.

Neapel, 11. Juni. Durch eine Explosion bei Tunnelarbeiten in der Nähe von Viminio wurden 5 Arbeiter getötet und 7 schwer verletzt.

Das Unglück geschah in etwa 300 Meter Tiefe. In dem Stollen war kurz vorher eine Sprengladung zur Explosion gebracht worden. Im Anschluß daran wollte eine Gruppe von 20 Arbeitern ihre Arbeit im Stollen beginnen, wurde aber auf dem Weg zur Arbeitsstelle von der nachfolgenden schweren Explosion überrascht.

bereits für Amerika einiges auf Rechnung der Septemberrate verwendet hatte. Die Zahlungen an Amerika sind bei der Federal Reserve Bank von New York in Dollarkwährung zu leisten. Ihr Monatsdurchschnitt beträgt 5.53 Mill. Rm.

Rechnet man alle Zahlungen nach dem neuen Plan und seinen Nebenverträgen zusammen, so ergibt sich eine durchschnittliche Monatszahlung von 151,48 Millionen Rm. gegenüber einer Durchschnittsleistung von 208,33 Millionen unter der Herrschaft des Dawesplanes (ohne Wohlstandsindex); die

durchschnittliche Monatsleistung ist also um 56,85 Mill. Rm. geringer.

Darüber, in welcher Währung die am 15. Juni fällige Rate an die B. I. B. in Höhe von 144,16 Millionen gezahlt werden soll, ist noch nichts bestimmt. Da der Youngplan formell erst am 17. Mai in Kraft getreten ist, kann für die Junizahlung die Bestimmung noch nicht Platz greifen, daß die Bank einen vollen Monat vorher jeweils ihre Wünsche wegen der Auswahl der Währungen mitteilen soll. Man wird sich diesmal also zwischen Berlin und Basel über die Verteilung der Zahlung auf die verschiedenen Währungen verständigen müssen.

Jede Produktions- und Preisverfleuerung muß vermieden werden.

Arbeitslosenversicherungsreform, Steuerprogramm und Eisen-Schiedspruch eine Einheit

Erklärungen Stegerwalds zum Oeynhausener Schiedsspruch.

Düsseldorf, 11. Juni. (Drahtb.) Auf einer Tagung des großen Vorstandes des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften führte Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald u. a. aus:

Aus Verlautbarungen der letzten Tage geht hervor, daß große Teile des deutschen Volkes immer noch nicht sehen, worum es gegenwärtig geht. Von der Marktabstufung bis Ende 1925 mußten zur Rettung und Festigung der neuen Währung drakonische Steuern erhoben werden, teilweise auf Kosten der Substanz. Im Hochsommer 1925 wurde das deutsche Steuerwesen und die Aufwertungsfrage neu geregelt und der Nachkriegssozialtarif vom Reichstag gleichfalls beschlossen. Die Steuern wurden um 14 Milliarden Mark gesenkt. In dieser Situation gingen einige Freunde und ich zum damaligen Reichskanzler Luther und forderten, daß mit der Steuerentlastung gleichzeitig ein Preisabbau erfolgen müsse, wenn wir nicht in eine

völlig falsche Preisentwicklung hineingeraten wollten. Luther war zu entschlossenen Schritten selbst auf dem Wege der Steuererleichterung bereit. Er erklärte, weil die Sozialdemokratie bei der Erledigung des Sozialtarifs im Reichstag Obstruktion machte, und damit, um ein schlüssiges Haus zu erhalten, auf jedes kleine Interessengruppchen Rücksicht genommen werden mußte. In den Jahren 1925, 1926 und 1927 sind dann auch nicht die Löhne den Preisen vorausgeeilt, sondern sie sind umgekehrt den Preisen nachgefolgt, wovon sich jeder bei einer Nachkontrolle dieser Jahre überzeugen kann. Gegenwärtig befinden wir uns in einer rückläufigen Preisbewegung. Die deutsche Wirtschaft sollte in 1929 für die gleiche vom Ausland eingeführten Rohstoffmengen mehr als eine Milliarde weniger als 1928, und nun fragt es sich, ob wir durch eine falsche Wirtschafts- und Steuerpolitik und selbst in eine Weltwirtschafts-Sackgasse hineingefahren wollen. Was die Preisregulierung gegenwärtig vorschlägt, ist kein endgültiges steuerliches und sozialpolitisches Sanierungsprogramm. Dieses kommt im Herbst. Die gegenwärtige Aufgabe ist die unbedingte Sanierung des Wirtschaftskreislaufes und der Arbeitslosenversicherung ohne Steuern, die die Kapitalisten begünstigen, die die Produktion verteuern und die Preisverfleuerung wirken. Alle Maßnahmen, die gegenwärtig produktions- und preisverfleuernd wirken, sind das Entgegengesetzte von dem, was die Stunde heißt.

Den Schiedspruch für Nordwest habe ich für verbindlich erklärt, weil der Manteltarif von einem Teil der Gewerkschaften ungreiflicher Weise zu unrichtigen Zeiten gefordert worden ist, weil der Schiedspruch an den Tariflöhnen nicht rüttelt, weil in einer Zeit, in der wirtschaftliche Stabilität das Gebot der Stunde ist, in einer der wichtigsten Rohstoffindustrien ein tarifloser Zustand und damit die Gefahr droht, daß über den baren Kampf im Interesse des Staatsgutes verhindert werden muß, weil die Unternehmer sich verpflichteten, über die Kürzung der Arbeitslöhne hinaus — die wesentlich höher als die Tariflöhne liegen — eine Senkung der Eisenpreise vorzunehmen, und ich mir eigens die Kontrolle über das tatsächliche Ausmaß der Eisenpreisentlastung durch Wirtschaftsjahresberichte vorbehalten habe. Die Kürzung der Spitzenarbeitslöhne kommt nicht den Kapitalisten, sondern dem deutschen Volke und der deutschen Wirtschaft zugute.

Für mich und auch für andere Mitglieder der Reichsregierung sind allerdings die Beitrags-erhöhung zur Arbeitslosenversicherung, ihre Reform, die vorgelegten Steuern und die Verbindlichkeitsklärung für Nordwest als eine Einheit anzusehen. Wenn im Anschluß an die Erledigung des Youngplans Staat und Wirtschaft in Ordnung

Die erste Ausfahrt König Carols in Bukarest



Rumäniens neuer König Carol II. mit seinem Bruder, dem Prinzen Nikolaus, auf der Fahrt vom Parlament, wo er von der Nationalversammlung zum König ausgerufen wurde, ins Schloß. (Weitere Meldungen auf der letzten Seite.)

Heute die illustrierte Beilage:

Westdeutsche
Sport
Zeitung

gebracht werden sollen, dann müssen alle Opfer bringen. Einer einseitigen Belastung der Arbeiter müde und würde ich mich auf das Allernachdrücklichste widersetzen.

Die Lohn- und Arbeitszeitfrage in Nordwest.

Der demokratische Zeitungsdienst schreibt: Der Schiedsspruch, der Ende Mai in dem Manufakturstreit der Gruppe Nord-West der Eisenindustrie ausgesprochen war, ist unmittelbar nach Pfingsten durch den Reichsarbeitsminister Stegertwald für verbindlich erklärt worden. Dieser Schiedsspruch betrifft mehr als 200.000 Arbeitnehmer. Er steht zunächst die Beseitigung der im vorigen Jahre geschlossenen Kämpfe vor, die damals die in der Eisenindustrie bestehenden Arbeitsverhältnisse sichern wollte, so daß diese jetzt herabgesetzt werden können. Ihre Verminderung soll 7,5 v. H. betragen, und der Lohnabbau soll auch die Angehörigen der Eisenindustrie betreffen. Die Tariflöhne sind von dem Schiedsspruch nicht betroffen. Dieser enthält dagegen weitere Bestimmungen über die Arbeitszeit. Gleichzeitig wird bestimmt, daß die Eisenpreise rückwirkend ab 1. Juni abgebaut werden sollen, und zwar über das Maß der Lohnsenkung hinaus. Das Reichsarbeitsministerium behält sich vor, diesen Preisabbau nachzuprüfen.

Der Schiedsspruch und seine infolge der Abrechnung durch die Gewerkschaften notwendig gewordenen Verbindlichkeitsklärung ist ein Experiment, dessen praktischen Erfolg man abwarten muß. Voraussetzung für diesen Erfolg ist, daß es tatsächlich gelingt, durch den Preisabbau der Arbeiter eine Erleichterung der Lebenshaltung einzubringen, daß die Lohnreduzierung tatsächlich keine Verminderung des Reallohns darstellt. Der heftige Sturm, der im Lager der Gewerkschaften (auch der Stegertwald nachstehenden) und in der sozialdemokratischen Presse gegen den Schiedsspruch wütet, ist unter diesem Gesichtspunkt betrachtet doch wohl etwas vorzeitig. Man wird sich auf der Seite der Arbeitnehmer, allerdings auch im Lager der Arbeitgeber, endlich darüber klar werden müssen, daß das fortwährende Hin- und Her zwischen Lohn- und Preisfragen nicht mehr tragbaren Zustand geschaffen hat und daß ein Ausweg gesucht werden muß. Diese Auseinandersetzung hat in den Kreisen, die mehr wollen als reine Agitation, ja auch in den letzten Wochen erschütternd auf den Gemütern und zu den allgemeinen Verhandlungen geführt in denen die Arbeiter des Unternehmens und der Arbeiter des öffentlichen Lebens. Man sollte diesen großen Gedanken nicht dadurch trüben, daß man einen in seiner Richtung liegenden Versuch bereits verurteilt, noch ehe er praktisch durchgeführt ist.

Berlin, 10. Juni. Der Sozialdemokratische Ausschuss nimmt ausdrücklich zu dem Schiedsspruch in der Eisenindustrie und den Verhandlungen mit den Arbeitgebern Stellung. Er schreibt:

Die Absichten der Unternehmer laufen auf die Durchführung von Lohnsenkungen hinaus, wobei man die Entfesselung von Wirtschaftskämpfen vermeiden möchte. Wir erkennen an, daß eine Wirtschaftspolitik, die auf die Senkung des allgemeinen Preisniveaus abzielt, eine starke Ermäßigung der Monopolpreise der Kartellindustrie, besonders der Eisen- und Kohlenpreise, in sich schließt. Inland und Exportpreise der Eisenindustrie werden durch die Senkung der Monopolpreise, die trotz der Senkung der Schrot- und Rohpreise und trotz größter Konjunktur- und Selbstfinanzierungsgewinne auf einem im Vergleich zum Weltmarkt unerträglich hohen Niveau gehalten werden.

In welcher Lohnpolitik können die Gewerkschaften sich berechtigt fühlen, wenn das allgemeine Preisniveau zurückgeht? Hier entscheidet die Frage, welche Preispolitik gemeint ist. Der Index der Gewerkschaften darf nicht in Frage kommen, nur der Kleinhandelsindex, mit anderen Worten (trotz der Unzulänglichkeit seiner Berechnung) der Index der Lebenshaltungskosten. Darauf müssen die Gewerkschaften um jeden Preis bestehen, sonst ergeben sich schließlich Mindestlöhne nach einzelnen Industriezweigen mit ihren wirtschaftlichen und politischen Folgen. Dabei ist zu beachten: Nicht die Tariflöhne, sondern die Effektivlöhne müssen der Ausgangspunkt sein. Die Effektivlöhne können,

wenn sie schon erheblich gesunken sind, zur Anpassung an den Index wohl nur wenig gesenkt werden. Die arbeitenden Massen haben in neuen Verhandlungen festsitzende Verträge geschlossen.

Wirtschaftsfördernde als Verhandlungen über Löhne und Preise könnten Verhandlungen über Arbeitsbeschaffung und ausländische Kapitalzufuhr sein, besonders über die in einzelnen hyperinflationistischen Industrien mögliche Verknüpfung der Arbeitszeit (Eisen, Papier, Kohle usw.), vor allem über eine durchgreifende Kartellreform.

Der „Vorwärts“ kündigt den Abwehrkampf der Gewerkschaften an.

Zu der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches in dem Manufakturstreit der Gruppe Nord-West der Eisenindustrie sagt der „Vorwärts“, a. a., daß der Reichsarbeitsminister habe damit viel leicht die folgenloschwerste Entscheidung getroffen, die ein Reichsarbeitsminister seit der Revolution habe treffen können. Der Reichsarbeitsminister verstoße damit, eine allgemeine Lohnsenkung herbeizuführen. Das müsse unweigerlich zunächst eine allgemeine Verschärfung der Wirtschaftspolitik zur Folge haben, und was noch schwerer ins Gewicht falle, die Entfesselung schwerer und großer Arbeitskämpfe. Es sei ganz ausgeschlossen, daß die Arbeiter sich ihre schwer erkämpften Löhne durch Schiedssprüche einfach reduzieren lassen, auch wenn diesen

Schiedssprüche die Verbindlichkeitsklärung zu Hilfe komme. Es sei nicht weniger sicher, daß die Gewerkschaften ihre ganze Kraft einsetzen würden, um ein derartiges Ausrücken auf die Lebenshaltung der Arbeiterschaft abzuwehren. Der Reichsarbeitsminister habe keine Garantie dafür, daß der Senkung der Eisenpreise eine entsprechende Senkung der Lebenshaltungs- folgen folgen wird.

Noch keine Verhandlungen in den anderen Industrien.

W. Berlin, 10. Juni. (G. Draht.) Zu Verhandlungen, nach denen über eine Lohn- und Preisentscheidung in der Eisenindustrie dem Vorgehen der Eisenindustrie Verhandlungen eingeleitet sein sollen, wird von zuständiger Stelle berichtet, daß bisher weder offizielle noch offizielle Besprechungen über diese Frage stattgefunden haben und daß sich insbesondere auch der Bergbauverein nicht mit einem solchen Plane befaßt habe. Auch eine Abkündigung der Unternehmung mit den Gewerkschaften noch nicht erfolgt zu sein.

Berlin, 11. Juni. (Draht.) Die B. V. Handelskammer zu den Verhandlungen über den Deutscher Eisenindustrieverband, sind die Verkaufsverbände der Eisenindustrie für nächsten Donnerstag eingeladen worden, um über das Ausmaß der Preisherabsetzung Beschlüsse zu fassen.

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer

Der französische Professor Dauzat für ein deutsch-französisches Bündnis.

Paris, 11. Juni. (Funkdruck.) Professor Albert Dauzat, der sich seit einiger Zeit in der „Volonté“ mit der Frage einer deutsch-französischen Entente beschäftigt, macht heute in seinen Ausführungen eine Reihe praktischer Vorschläge. Er fordert u. a., daß die deutsch-französische Annäherung gleichzeitig auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet vor sich gehe. Frankreich müsse von Deutschland und den aufrichtigen Verbündeten auf Elbsch-Lothringen verlangen. Deutschland müsse auf kolonialen Gebieten entsagt werden. Frankreich würde sich dem nicht in den Weg stellen. Ferner sei erforderlich, eine Angleichung der Rüstungen Frankreichs und Deutschlands. Die Wiedervereinigung würde durch den Eintritt Oesterreichs in das Bündnis und durch eine deutsch-französische Zollunion automatisch eine Lösung erfahren. Die Ansprüche Deutschlands auf den Danziger Korridor, die es niemals aufgeben werde, seien berechtigt. Danzig und der Korridor müßten Deutschland zurückgegeben werden, und zwar im Austausch gegen Polen zu bewilligende wirtschaftliche und politische Kompensationen — wirtschaftliche durch Vereinbarungen über das Abgabegeld Danzigs und politisch etwa in Form der Schaffung eines baltischen Staatenbundes. Andererseits würde Polen der deutsch-französischen Staatengruppe beitreten und so vor der russischen Gefahr Schutz finden. Schließlich könne man auch an eine koloniale Entschädigung Polens denken.

Das der französische Gelehrte ausführt, klingt im allgemeinen ja recht schön, doch bleibt zu berücksichtigen, daß die „Volonté“ seinen besonderen Einfluß auf die Politik der Regierung besitzt. Immerhin zeigt der Artikel, wie auch in Frankreich der Unfuss des Versailles-Friedensvertrages von vernünftigen Denkenden allmählich erkannt wird. Im übrigen hat Deutschland die Vorbedingung des Danziger Korridors bereits erfüllt. Stresemann und der Vertrag von Locarno haben schon den aufrichtigen Verzicht auf Elbsch-Lothringen ausgesprochen, was bekanntlich Stresemann zahlreiche Anfeindungen im eigenen Lande eintrug. Wesentlich richtiger steht Dauzat in der Korridorfrage. Diese unendliche Axtrennung alldemischer

Gebiete hat einen unerträglichen Zustand geschaffen, der so bald wie möglich aus der Welt geschafft werden muß, auch mit aus dem Grunde, weil er einer friedlichen Annäherung zwischen Deutschland und Polen stets im Wege steht. Wie Dauzat sich aber eine „Angleichung der Rüstungen Frankreichs und Deutschlands“ denkt, bleibt unklar. Der deutsche Meinung nach, die Stresemann und Curtius auch offen in Genf vertreten haben, gibt es da nur einen Weg: die Abrüstung des anderen. Deutschland ist vorangegangen, die Kriegsgegner Deutschlands haben nun die Pflicht, ihr festerliegendes Versprechen zu erfüllen.

England wird die Beziehungen zu Russland neuerdings abbrechen!

Erklärungen des Außenministers Henderson im Unterhaus.

In der letzten Sitzung des Unterhauses wurde die Regierung von den Konservativen über Russland interpelliert. Wie Henderson selbst zugab, kamen die Interpellationen damit einem Wunsch des Kabinetts entgegen. Die Aussprache stand unter dem Eindruck eines Berichtes der indischen Regierung über die Lage an der Nordwestgrenze Indiens. Dem Bericht zufolge ist die dort entstandene englandfeindliche Bewegung von Agitatoren entfacht worden, die in Moskau ausgebildet und von Moskau befohlen wurden. Henderson erklärte, daß die Regierung selbst Richter darüber sein müsse, wann sie den Zeitpunkt für geeignet halte, der russischen Regierung den Bruch des Versprechens, daß sie die Propaganda einstellen werde, vorzubringen. Daß die Regierung über das Verhalten Russlands in den Propagandafragen aber schon sehr unzufrieden geworden sei, gehe daraus hervor, daß sie eigens eine Stelle geschaffen hat, die alles Beweismaterial über die antienglisch-russische Propaganda prüft. Schon jetzt sei das Beweismaterial recht beträchtlich. Was dieses Beweismaterial ausreichte und überzeugend sein wird, will die Regierung vom Unterhaus die Zustimmung bekommen zu einem vollständigen Bruch mit Russland. Henderson erhielt nach seiner Rede große Ovationen des ganzen Hauses.

haben, weil es Tag ist und niemand sehen darf, wie ein Mann weint? Er litt daran, daß er so sein mußte, wie er war. Weil er ein Mann war. Weil er erschrocken, weil er aufstören mußte. Wir sind nicht anders und dürfen nicht anders sein, Gott hat es so gewollt.

Sie wandte sich, ging ein paar Schritte zur Seite und setzte sich in die Ecke nieder. Die Hände verschränkte sie vor ihren schlanken Knien und sah geradeaus. Aber er, der hinter ihr stand, merkte dennoch, daß ihr die Tränen über die Wangen liefen.

Er rührte sich nicht. „Wenn du geweint hättest wie jetzt“, sagte er leise, „damals, als der Sturm über mich kam und mich zu dir rief, dann hättest du getan, was dein Recht war. Du hast dich wie vor einem wilden Tier und mich verwünscht, war unfäulisch, war unheimlich. Jeder Mensch muß fühlen, was seine Bestimmung ist.“

Sie schweig eine lange Zeit.

„Was ist die Bestimmung der Frau?“ fragte sie dann eben so leise.

Er schaute weit über sie hinweg, als er antwortete: „Was weiß ich? Ich fühle nur, daß ich erduldet werden mußte, so wie ich bin, und darüber gerührt, daß ich so bin.“

„Und noch gerührt!“ sagte sie mit einem letzten Versuch zu lachen.

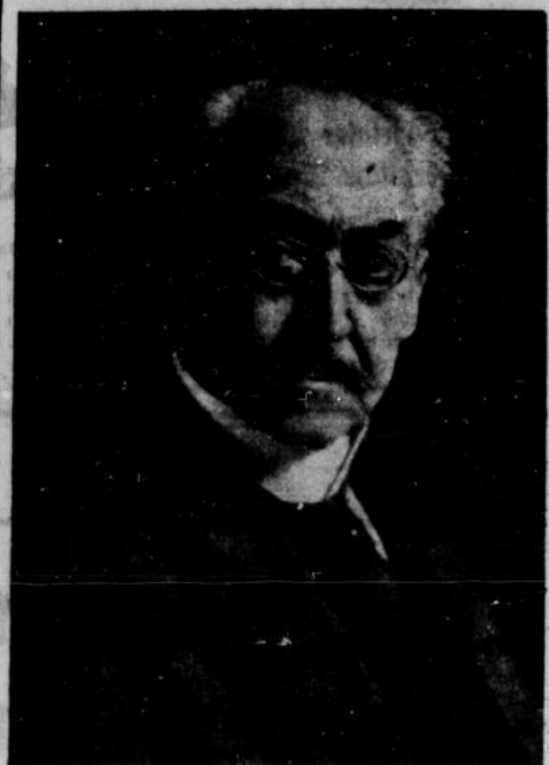
„Ja, gerührt“, beharrte er. „Denn es ist keine launische Freude, ein Mann zu sein, so wenig wie das: eine Frau zu sein. Es ist Traurigkeit darin wie in jedem Wesen. Aber auch wilder Jubel. — Aber nur das eine fühlt und nicht das andere, hat nie die rätselhafte Schönheit dieses Lebens empfunden.“

Er trat zurück und wandte wieder vor dem Bilde des Dichters. „Nimm deine Hände ab und sag mir vor sich hin: Was wohl Hermann Eöns, du Wüster, Trauriger! Du bist gerührt. Denn du hast tagaus, tagan ein und dich die endlose Heide. Die Heide verflucht.“

Er begann langsam bergab zu steigen, hörte, daß sie ihm eiliger folgte, und sah ihre Hand auf seiner Schulter.

Adolf von Harnack

Heidelberg, 10. Juni. (Draht.) Wirklicher Geheimrat, Exzellenz Professor Adolf von Harnack, der berühmte Theologe und Geschichtsphilosoph, Präsident der Kaiser-



Wissenschaften zur Förderung der Wissenschaften, der in Heidelberg vor etwa vierzehn Tagen erkrankt war, ist heute nachmittag im Alter von 73 Jahren in der Medizinischen Klinik sanft entschlafen. Am Sterbebett weilte die Gattin Harnacks und sein ältester Sohn, Regierungspräsident von Harnack (Merseburg). Die Beerdigung wird, wie wir hören, in Berlin erfolgen.

Weit über die akademische Welt hinaus bedeutet der Tod Adolf von Harnacks einen schweren Verlust für das deutsche Geistesleben. Noch an seinem 70. Geburtstag vor wenigen Jahren hat sich Deutschland dankbar daran erinnert, was es dem Begründer der Dogmengeschichte, dem Historiker der alten Kirche, dem Organisator der Wissenschaft, was es an vielseitig ausstrahlender Anregung dem Manne verdankt, dessen charaktervolle Persönlichkeit überall ins Leben gegriffen und wahrhaft lebendigen geblieben hat.

Harnack kamte wie so viele gute Deutsche aus dem Baltischen: sein Vater war Theodor Harnack, Professor der Theologie in Dorpat, ein strenger und gelehrter Lutheraner, von dessen Wegen sich der Sohn bald entfernte. In Leipzig begann Adolf Harnack 1874 seine akademische Laufbahn als Privatdozent der Kirchengeschichte, und dort entstand auf wirklamer Verbindung mit dem kirchlichen Leben das Gemeindefeld für die Gebildeten aller Stände, das später in Christliche Welt umgetauft wurde. Harnack kam nach Gießen, nach Marburg; schon diese Berufung an eine protestantische Hochschule wurde ihm umstritten und der Minister von Goltz konnte sie nur mit einem Gutachten des Marburger Theologen Ranke durchsetzen, der auf ganz anderem Standpunkt stand als Harnack, aber aus wissenschaftlichen Gründen für ihn eintrat, so daß der alte Kaiser die Widerstände beiseite schob und Harnack berufen ließ. Noch heftiger wurde der Kampf 1880, als die theologische Fakultät der Berliner Universität Harnack berief. Der Oberkirchenrat erhob Einspruch. Anstos hatte es besonders erregt, daß Harnack Dogmenkritik auf das Neue Testament übergriff und den Taufbefehl Christi in ihren Bereich zog. Dismard mußte in Aktion treten: es war eine Sitzung des preussischen Gesamtministeriums, in der der Kanzler Harnacks Berufung durchsetzte, nachdem sie zu einer Ministerkrise zu führen drohte.

Sommertag.

Ich sehe dich von Sonnenglanz umstrahlt durch Sommerlächeln; Dein Schritt ist wie Rausch und Tanz, Der hohen Rhythmen Wellenleiten.

Weich schüttelst auf das helle Haar Duffschwere Tropfen weißer Flieder, In Gärten singst ein Amselpaar Das tiefste aller tiefen Lieder.

Ein Windhauch harft ganz wunderbar Auf goldgepannten Sonnenstrahlen, Es fließt ein Glanzstrom sterner Aus blaustrahlenden Sphärenschalen.

Ein Herz mit weißer Säule raucht... Im Winde fliegen Aenderleiten. Die Ferne blaut dufteberhaucht — In mir aufjauchzen goldne Geigen.

Georg Ludwig Meymann.

Neue Theorien Einsteins.

Professor Einstein kündete in seinem Vortrag in der Universität Nottingham an, daß er vor der Entdeckung einer Reihe von neuen Theorien stehe, wonach der Raum die Grundform bilde. Davon sollen die Weltphänomene abgeleitet werden. Ein Teil seiner Zuhörer beurteilte seine Ausführungen als verrückt, aber er habe viel Vertrauen in die von ihm durchgeführten Forschungen, und er sei überzeugt, daß der Erfolg doch anzunehmen sei. Die während des Vortrages durch Professor Einstein beschriebene Tafel, die von dem Gelehrten unterzeichnet wurde, wird von der Universität als Andenken aufgehoben werden.

Die Nachfolge Furthwängers in der Leitung der Wiener Philharmoniker. Zum hängigen Dirigenten der Wiener Philharmoniker wurde Prof. Clemens Kraus gewählt. Zugleich wurde Richard Strauß gebeten, einige Konzerte dieses Orchesters zu dirigieren.

Am Sonntag.

Von Otto Mühl.

Als hätte man die obere Kuppel der Erdkugel abgehoben und an die Straße von Wäden nach Hermannsburg gelegt, so gleichmäßig gerundet müßte sich der Biege Berg baumlos und hebelgedrückt, gegen den Himmel. Zwei Menschen sitzen hinein, die verträgen, von Heide schon zur Hälfte wieder überwundenen Wagnersleiste entlang die das begründeten, was man dortzulande einen Weg zu nennen gewohnt ist. Sie tragen städtische Kleidung und das Haar kurzgeschritten, er also äußerlich halb einem Jäger, halb einem Bauern, aber seine Gesichtszüge verraten leicht, daß er beides nur im Nebenamt war. Uebergeleitet wird er nicht nur das Reutere, sondern irgendeine feindselige Spannung malte sich unheimlich zwischen ihnen; sie gingen in einem fest ineinandergefügten Abstand voneinander, wie es sich ganz und gar nicht gehört für junge Leute, die selbst und durch die Heide zum Tausend für Hermannsburg pilgern.

Anna Marianna, wo bist du, mein Lieb? Anna Marianna, der Wind dich vertrieh. Anna Marianna, du sagst in die Stadt. Anna Marianna vergesse mich hat —

fang er hallt laut vor sich hin. Sie lachte laut und trocken. Er brach ab. „Warum bist du überhaupt gekommen?“ fragte er nach einer Weile, „wenn du noch so hart und böse bist.“

„Ich wollte die Heide wiedersehen“, antwortete sie, „und mein Unglück.“

„Dein Unglück, das bist du?“

„Ja.“

Er kniete von der Heide ihre schmale, knappe Gestalt in der Schminke, die man im Hauberkweiß der Teller sah und elegant genannt hätte.

„Dein Unglück ist dir nicht schlicht bekommen“, sagte er dann.

Sie lachte wieder, aber in dem Lachen war diesmal mehr Jammern als Heide. „Was kann

allerlei gewinnen“, gab sie zurück, „und doch nie vergessen, was man verloren hat.“

„Was hast du verloren?“

Sie wendete ihm voll das Gesicht zu und sagte mit funkelndem Borswurf in den Augen: „Den Glauben.“

Er verknümmte und ging gefallenen Kopfes weiter.

Ran sprachen sie nichts mehr, bis sie das Denkmäl erreicht hatten.

Es gibt in der weiten Welt keine schönere, ergreifendere Dichterehrung als die diesmal in der Heide, Nichts von der Ausbrülligkeit, die den zufällig Vorüberwandelnden, den gänzlich Gleichgültigen in die Seite rann: Schau auf, hier war ein Dichter! — Eine heilige Stätte in der Einsamkeit vielmehr, die man suchen muß und die nur sucht, wer zuvor kann den Dichter gefunden hat. Aus ungefügen Haufensteinen erhebt sich ein Sockel, den ein rüchiger Fingerring trönt. In die Seite ist ein Bronzerelief eingelassen, das den Kopf des Dichters zeigt, und darunter in den Stein gefragt der Name: Hermann Eöns, Nichts sonst. Aber rings im Kreis schweift der Blick über eine unendliche Weite, Feld und Heide und Wald dahingewirkt bis an den fernen, fernen Himmelrand, da wo die letzten Wälder in der süßen Bläue stehen, die nur die Heide kennt.

Langsam umkreisen die beiden die Augen in die fohliche Weite gerichtet, das Denkmäl.

„Sie schen!“ sagte sie leise.

„Ja“, flümmerte er zu und sah sie fragend an.

Sie aber schaute nach dem Stein zurück und hand vor dem Bilde des Dichters.

Unter dem Jägerbüchsen hervor bildet die getadete Nase mit dem harten, knöchel vorgeschobenen Kinn eine Schärpe, die ununterbrechbar Angriff ist. Dahinwollen, eingehender Wille zum Rechten.

„Brutal“, sagte sie und war sich bewußt, daß er im selben Augenblick ihren Gedankenengang verfolgte.

„Ja“, antwortete er abgerund, „vielleicht, ihr nennt das so. Aber steht du nicht die Augen? Die traurig gefallenen Lider? Die Tränenbrunnen feilich der brutalen Schärpe, die nur kein Wasser



Bruno Kainz Sensation im Ratskeller Barmen

die mit vollständig neuem Programm. Täglich ab 4 1/2 Uhr.

Im Salamander
Heute Mittwoch 8 Uhr:
Die letzte und Abschieds-Vorstellung:
Wie einst im Mai!
Plakatkarten also nur noch Mittwoch verwendbar.
Ab Donnerstag geschlossen.

BAVARIA
Familien-Variété 1. Ranges
Tägl. 2 Vorstellungen
4 Uhr und 8 Uhr
10
Variété-Sensationen
u. a.
Béla Mundzsy
der ung. Tauber

Achtung!
Verein ehem. K. L. R. 145
Eibfeld.

Am 30. und 31. August d. J. findet in Oerlinghausen bei Eibfeld (letzter Standort des Ers.-Btl.) die

Denkmaleinweihung

verbunden mit Regiments-Appell statt. Angehörige der Friedens- und Kriegsförderung werden hierzu herzlich eingeladen. — Alle Ehemaligen treffen sich zur letzten Besprechung am Samstag 14. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Krampers Gaststätte, Eibfeld, Bahnhofstr. 18. Der Vorstand.

Feldschloss-Bierhalle
Wuppertal-Eibfeld
Feldschloss-Strasse
Familien-Restaurant
Mäßige Preise Billards

Commerzfriseur
haben liebevolle Aufnahme in herrlicher, moderner, luftiger Umgebung mit wundervoller Aussicht auf den Rhein. Prima Küche, Pension 5.— bis 10.—

Villa Gerhards
Einfachste Bäder, Barmen
bei Röhling.

SM Sanatorium Dr. Pöschel
Dresden-Loschwitz
Ostb., Schönb., Parkanlagen
Grüne Heilung — Barmen, Tr.

Reunion Stütgen.
Sehr idyll. im idyllischen Teil d. Rheins am romant. Ufer, idyll. Luft, Sommer, parkartige Gärten, große Biergärten, anerkannt gute Verpflegung, 4 Räume. Pensionpreis 5 Mark. — Telefon 324.

Blankenberghe, Belgien
Royal Phare Hotel
— Angenehmes Familienhotel. —
Herrliche, ruhige Lage am Strande. Moderner Komfort. 2416

Blankenberghe, Belgien
Hotel-Pension VILLA ALICE, rue du Port 114, Deutsches Haus, Erstkl. reichl. Verpf. Pens. 3.—, Juni 1. bis Juli 1. Aug. 5.—

Ohne Anzahlung
Liefere an solvente Private
Wäsche, Bett-, Tisch- u. Leibwäsche
Herren- und Damenwäsche sowie
Stoppdecken und Anzugstoffe in
12 Monatsraten
1. Rate ab Aug. Diskr. Abwicklung. Z. schriftl. u. B. 5018 an G. B. Neuenweg 37.

Trinkt deutschen Wein
Prima Rheinpfalz, Weiss- u. Rotwein
von Edelreben, der dortige Nation, in Leinwand, von 35. 40. 45. 50. 55. 60. 65. 70. 75. 80. 85. 90. 95. 100. 110. 120. 130. 140. 150. 160. 170. 180. 190. 200. 210. 220. 230. 240. 250. 260. 270. 280. 290. 300. 310. 320. 330. 340. 350. 360. 370. 380. 390. 400. 410. 420. 430. 440. 450. 460. 470. 480. 490. 500. 510. 520. 530. 540. 550. 560. 570. 580. 590. 600. 610. 620. 630. 640. 650. 660. 670. 680. 690. 700. 710. 720. 730. 740. 750. 760. 770. 780. 790. 800. 810. 820. 830. 840. 850. 860. 870. 880. 890. 900. 910. 920. 930. 940. 950. 960. 970. 980. 990. 1000.

Weidebutter 1.40
franko, versendet täglich frisch zu
91 Pfund per Nachnahme. 4774

Arnst Brandt, Stallupönen.

Modernes Ufa-Palast
Theater, Eibfeld. Barmen, Cisterstr.

Jeder Rheinländer
sollte sich diesen Pracht-
Festspielplan ansehen!

Ellen Sie!
Nur noch heute
und morgen:



Das Rheinland-Mädel

Der prachtvolle echte 100%
ige deutsche Ton- und
Sprechfilm vom Rheinland

In den Hauptrollen:
Werner Fütterer
Gretl Berndt
Trude Berliner
L. Englisch

Außerdem in jedem Programm
in stummer Fassung der fiktive
Großfilm: 2211/10/11
im Modernen Theater im Ufa-Palast
„Der Bund“, „Sündig“
„Der Drei“ und „Lü“
mit Jenny Jugo. mit Amy Odra.

HERMES-ZEMENT

hergestellt in Beimahlung mit mindestens 50% Ia Portland-
zement-Klinker, an Verbraucher prompt lieferbar zu

Rm. 235.- je 10 t

Frachtbasis Geseke, einschl. Verpackung. Anfragen an:
Hermes-Zementgesellschaft, Bochum
Schleifach 106

und an die zuständigen Zementhändler.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:

3 billige Tage!

Doppelte Marken auf alle Waren

außer guter Butter, Eier und Markenartikel.
Ich will Ihnen beweisen, daß ich besonders in
Margarine, Käse, Danterwurst, Kaffee etc.
zu billigen Preisen ganz erstklassige Quali-
täten liefere. Deshalb machen Sie einen Versuch.

Oldenburger Südbutter 1.38
ohne Salz Pid. Mk.

Wiemanns erste Weizenbutter 1.48
leicht gesalzen Pid. Mk.

in Altgauer Limburger 45.
Pfund

Eier von 8 Pfennig an

Wuppertaler Meierei
Aloys Wiemann
Größtes Lebensmittelgeschäft des Wuppertales.

9 Tage nach Italien
Schweiz — Italien — Tirol — Oberbayern.
Nächste Abreise: 22. Juni; 5. und 19. Juli.

Besuch von Basel, Jauern, Vierwaldstätter See, Flüelen, Axen-
straße, Gotthard, Mailand, Venedig, Bogen, Meran u. München.
Preis inkl. aller Bahn- u. Dampferfahrt, Hotelunterk., vollguter
Verpf., Trinkgeld, Besichtig., Führung ab u. zurück Köln nur

198 Mark
Begrenzte Teilnehmerzahl. Keine Nachfahrten. Reisever-
längerung in Italien, Tirol, Oberbayern möglich. 47849
Prospekt, Anmeldung bei: Knipper's Reisebüro, Köln.
Bismarckstr. 38 D., Telefon 22100.

Mietsfron-Mieterhöhungen
oder **Eigenheim?**

Eigentum, gesundes Wohnen,
das Ziel von Millionen.
Schließe auch du einen Bauspar-
vertrag ab, um baldigst ein Eigen-
heim zu haben.

Beispiel: Einfamilienhäuser von 4
bis 8 Zimmern, Bad u. Zubehör
einschl. Garten monatlich auf-
zubringen an Zinsen u. Amortisi-
sation Mk. 60.— bis 75.—
In 23 Jahren schuldenfrei! / Un-
kündbares Bauspar! / Im Todesfall
Streichung der erhaltenen Bau-
summe! / Bauspar nach Wunsch!
Auch Ablösung von teuren
Hypotheken! / Kauf eines Hauses!
Verlangen Sie heute noch tel. 23994
oder schriftlich gegen Einsendung
von Mk. 1.— sämtliche Unterlagen.
Verlangen Sie Besuch unseres
Vertreters zu jeder Stunde.

„BAUDAG“
Gemeinnützige Aktiengesellschaft
für Kleinwohnungsbau.
Geschäftsstelle Eibfeld.
Hofstr. 7, L. Tel. 23994.

Seriöse Mitarbeiter in allen Orten gesucht

Sommerfrühe
u. **Bohnenend**
im **Deifeld**
In Werpl. v. Tag
4.30. Bohnenend 6.30
Kaffeezeit 7.30
A. Wetters, Gersdorf

**Orthoform-
Zahnwatte**
(gelblich) zu haben
in den Apotheken

Kupfer
Waschkessel
u. Waschküchen
PAUL DICKE
Barmen-R.

Korbgefäß
von 6.50 an. 19394
Wunderl.
Eib. Bismarckstr. 3. 1.

Fröhliche Gäste
finden gute Erholung im
„Haus Eller“
Dieblich-Mosel.
Nied. gut. aus er. Fleh.
Wasser, Fr. 3.50 2421

Einführung
Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Wuppertal
Schwarzstr. 34245
Hotel St. Jöfreggen
Rück. Mosel. Daus-
tappell. Pension 50.
3.—. Prospekt gratis.

Sie brauchen
ein neues Kleid!

Waschstoffe

Beiderwand-Stoffe
für das praktische Sport-
und Wanderkleid, stark-
fädige Ware, einfarb. u.
aparte Streifen.
Meter 78, 68, 48, 3.

Sport-Zephir
gute Ware, waschecht.
in neuen Mustern.
Mtr. 68, 58, 48, 39.

Wasch-Musseline
reizende neue Muster.
auch dunkel u. schw. w.B.
Meter 78, 68, 58, 48, 3.

Wollina-Stoffe
der beliebte Ersatz für
Wolle, ganz neue Dess.
Extra-Preis Mtr. 1.45

Woll-Musseline
Reine Wolle, große Sor-
tim., die schönst. Dess.,
nur gute Qualität.
Mtr. 2.75, 2.25, 1.25

Sport-Tulle
K'seide, fescche Streifen.
große Sortimente.
Mtr. 2.40, 1.85, 1.65, 1.25

Wasch-Seide
K'seide in großen Sorti-
menten, nur gute Qual.
reiz Druckmuster.
Mtr. 1.45, 1.25, 98, 78.

Achtung!
Neu eingetroffen!
Wasch-Kleider
Wochenend-Kleider

sehr gute Pass-
form, vorgezeichnet.
Kinder-Schürzen. 58.3
Damen-Schürzen.
vorgezeichnet. 85.3

Weinberg
Barmen, Altermarkt 20.

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers
der Stadt Wuppertal.
Preis 60 Pfennig.

Olympia



Olympia-Korrespondenz-Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

Zweigbüro Barmen:

W. Broede,

Neuerweg 3. Fernruf 5467

BÜROS:
BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik);
DRESDEN, Keimelstr. 22-24; DORTMUND, Süd-
wall 29; DUISBURG, Neudorfer Markt 11; DÜSSELDORF,
Oststr. 51; ERFURT, Mainzerhofplatz 13; FRANK-
FURT a. M., Friedenstr. 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-
Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN,
Weidenburgstr. 78 (Edo Reichenbergerplatz); LEIPZIG,
Neubauerstr. 10, 11; MAGDEBURG, Otto von Guericke-
Str. 11; MANNHEIM, Q 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger-
Str. 3 (Rosen Mayrhof); NÜRNBERG, Lorenzstr.
12, 11; STUTTGART, Tübinger Straße 33

Mus der Stadt Wuppertal

Nr 134 - 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 11. Juni

Fürsorge für weibliche Jugend.

Das Walderholungsheim der Mädchenberufsschulen Wuppertals.

Auf Einladung von Frau Direktorin Söling besichtigte der Frauenstadverband Wuppertal das Walderholungsheim der Mädchenberufsschulen Wuppertals im Burgholz. Von der Enkelstelle Kühlenhahn des Omnibusses aus erreichte man in einer kurzen Viertelstunde durch den Wald an der Waldschule vorbei das mitten im Wald gelegene Erholungsheim der gewerblich tätigen weiblichen Jugend Wuppertals. Zwei in freundlichen Farben gestrichene Gebäude leuchten durch das Grün. Das eine — langgestreckt, einstöckig, frühere Schulbaracken — umfaßt die Schlafräume, eine Jugendherberge für Mädchen, Kollertimmer für Krankheitsfälle und das bequeme Wohnschlafzimmer der Leiterin, außerdem Räume mit Tischen und Bänken. Entzückende bunte Vorhänge gestalten mit den hübsch abgetönten Farben der Wände die Schlafräume bequelig. Im Keller unter der Jugendherberge ist noch ein Kufenkellerraum, da der Tagesraum, der in dem anderen, kleineren Gebäude liegt, für die vielen Mädchen, die hierher kommen, nicht ausreicht. In diesem zweiten Gebäude sind der Tagesraum, durch dessen Fenster man ins Grüne blickt, die Küche, das Büro, und im Keller eine Waschküche und ein Bügelzimmer untergebracht. Nicht allein der allseitige Blick in den Wald, sondern auch die hellen Wände, die bunten Vorhänge und schlichten farbigen Möbel, die Blumen in einfachen gelben, blauen und roten Töpfchen machen den Tagesraum so anheimelnd und gemütlich. Man spürt und fühlt es, in diesem Raum, aber auch in Küche und Schlafräumen, hier haben Frauenhände mit liebevollem Versehen und warmem Herzen den Mädchen ein Heim geschaffen, ein Heim, in dem sie sich ausruhen sollen und erholen von der Arbeit, Sorgen und Not, ein Heim, in dem sie das Schöne sehen und die Freude am Schönen kennen lernen. Radio, Grammophon und eine kleine Bibliothek sind auch da.

Außer dem sozial-hygienischen Wert dieses Walderholungsheims für die arbeitende weibliche Jugend ist auch die sozial-pädagogische und volkswirtschaftliche Bedeutung dieser vorbildlichen Einrichtung unbedingt hervorzuheben, und es ist nur zu wünschen, daß dieses Heim noch recht vielen Mädchen Wuppertals Erholung bringt, sie einmal für kurze Zeit loslöst aus der engen Alltagswelt ihres oft sehr armen und freudeleeren jungen Daseins, sei es in kurzem Wochenende, sei es in drei- oder viertägiger Kur, und es ihnen trotz aller Arbeit und Not möglich macht, gesunde Frauen und Mütter zu werden.

Die Nebigefer Entschädigungsforderung.

Eine Erklärung der Stadtverwaltung Wuppertal.

Das städtische Presseamt teilt mit:

Die Stadt Nebiges hat kürzlich beim Bezirksausschuß den Antrag gestellt, die Stadt Wuppertal zur Zahlung einer Entschädigung von rund 564 000 M. für den bei der kommunalen Neugliederung nach Wuppertal umgemeindeten, nur wenige hundert Meter breiten Grenzstreifen zu verurteilen. (Wir berichteten bereits kürzlich darüber. Red.) Die Stadt Wuppertal hat nunmehr dem Bezirksausschuß ihre Gegenerklärung eingereicht. Wie wir erfahren, hält sie an ihrem von vornherein eingenommenen Standpunkt fest, daß für eine Ausgleichszahlung in Anbetracht der geringfügigen Grenzveränderung überhaupt kein Raum ist. Für den Fall, daß der Bezirksausschuß diese grundsätzliche Auffassung nicht teilt, hat Wuppertal unter Ablehnung der Nebigefer Forderung einen Lastenausgleich zu Gunsten von Wuppertal in Höhe von zunächst rund 77 000 M. beantragt.

Wochenlohn und Bezahlung gesetzlicher Feiertage.

Ein Tarifvertrag enthält die Bestimmung: „Die in die Woche fallenden gesetzlichen Feiertage werden bei der Lohnzahlung nicht in Abzug gebracht.“ Auf Grund dieser Bestimmung leistete ein Arbeiter am Allerbettigsten Arbeit, obwohl der Tag für die hier in Frage kommenden Beträge gesetzlicher Feiertag und er zur Feiertagsarbeit nicht verpflichtet war. Als man ihm auch für diesen Tag nur den normalen Feiertagszuschlag

bezahlte, erhob er Klage und beanspruchte außer diesem Zuschlag zu seinem Wochenlohn außerdem die Bezahlung eines Sechstels des Wochenlohnes. Das Reichsgericht wies diesen Anspruch mit der folgenden Begründung ab:

Die Beweisführung des Klägers, nach der Tarifbestimmung hätte er Anspruch auf den Wochenlohn auch ohne Feiertagsarbeit gehabt, er müsse also für diesen Tag außer dem Feiertagszuschlag auch noch ein Sechstel des Wochenlohnes erhalten, überzeugt nicht. Der Wochenlohn ist grundsätzlich auf der Annahme einer Sechstagswoche bestimmt. Wenn in dem Tarifvertrag die Arbeitgeber sich

entgegenkommenderweise bereit erklären, die in die Woche fallenden gesetzlichen Feiertage bei den Lohnzahlungen nicht in Abzug zu bringen, so ergibt schon die Fassung, daß es sich um eine besondere Vergünstigung handeln soll, damit der Arbeitnehmer auch in solchen Wochen mit seinem normalen Arbeitsertrag rechnen kann. Es ist aber nicht anzunehmen und widerspricht gerade dem Geist dieser Tarifbestimmung und der Billigkeit, sie zu der Folge auszudehnen, daß bei Feiertagsarbeit — ohne besondere Abrede — nicht nur der Feiertagszuschlag fällig, sondern auch eine wirkliche Sechstagsarbeit als siebentägige gerechnet wird.

Die Tage der Rosen - - -

Es blüht und duftet in den Gärten

Die schönen warmen Tage, die uns seit Beginn des Juni beschieden sind, haben überall die ersten Rosen zur Entfaltung gebracht. Die Menschen nennen sie die Königin der Blumen und mit Recht; denn ihre Schönheit und ihr Duft ist so berauschend und arenaenlos, daß

Zwiesprache halten mit ihren Göttern, die ebenfalls voll erblüht sind und sich in ihrer Schönheit ehrsüchtig vor der Herrscherin neigen. Ein Zauber, ein Banngefühl der Jenseitigkeit, als hätten sich alle unsere Wünsche in dieser Umgebung erfüllt, strömt von der ver-



daneben alle anderen Blumen verblühen. Welch köstlicher Genuß ist es, in einem Rosengarten ein Plätzchen aufzuschlagen, sich unterzugehen in der paradiesischen Herrlichkeit. Wohin das Auge schaut, stehen Rosen in leuchtender Fülle und neigen ihre königlichen Blüten im Sonnenlicht. Und die Luft ist erfüllt vom Rosenduft, der alles in seinen Bann zieht.

Duften die Rosen nicht königlich?
Ist die Welt nicht entzückend weit?
Lachendes Leben, ich grüße dich,
Sonnige, seltsame Jugendzeit.

Rosen, das Symbol der Jugend, der Lebensfreude, das Sinnbild all des Schönen und Prächtigen. Besonders schön blühen sie an den Ufern aller Bäche in den Anlagen, Gärten und Parks, wenn sie rot und rosarot über das ruhende Wasser hinwegschauen, stolz wie ein Hofstaat im Königreich. Die Rosenzeit beginnt erst, und noch längst sind nicht alle Rosen erblüht, wie der prächtige Stamm, der hier im Bild zu sehen. Aber das ist ja gerade die schönste Zeit, wenn die Königin anblüht: denn das prickelnde Gefühl des rastlosen Genießens im Schauen ist unlöslich mit dem Reiz des Neuen verbunden. Dann überkommt uns ein Selbstvergehen, unser Herz weitet sich, und die Sinne wandern ins Märchenreich. Das Firmament wird zum Märchenzelt. Eine wunderschöne schwebende Rose ist in ihrer Unschuldpracht die Märchenkönigin. Es ist uns, als hörten wir sie

wünschen: Pracht zu uns herüber. Es ist, als müßte sich der Rosenduft plötzlich teilen und das witzbegeisterte, edle Gesicht des jungen Prinzen zeigen, der frohgemut die Blumengeister aus tausendjähriger Verzauberung erlösen will. Dornroschenstimme ...

Am allerhöchsten wohl blühen die Rosen auf den Friedhöfen. Bald wird die ganze Pracht der Junizeit sich auf den stillen, schon gepflegten Gottesäckern unserer rheinischen Heimat entfalten. In jeder Jahreszeit eilen die Städter und Dörfler in Ermangelung einer anderen geeigneten Erholungsstätte dorthin, um bei den schlummernden Ruhestätten und innerer Erhebung zu suchen und zu finden. Jetzt aber, da die Rosen mit verhaltener Blüte und berauschendem Duft die Totenwelt übernehmen, ist es einzig schön an den blühenden Stätten des Friedens und der Stille. In ungeschätzten Arten grüßen die Königinnen der Blumen uns entgegen, schwängern sie die Luft mit balsamischem Duft und die Vögel in den Zweigen singen jubelnd dazu des Schöpfers Lob! In dieser lieblichen duftenden Blütenherrlichkeit vergißt der Mensch alle Alltagsorgen, alles Denken des Lebens.

Die Tage der Rosen beginnen. Schaut euch um im Märchenland der Blumenpracht und laßt von der Rose Duft auch umfassen! Rosenzeit ist's.

Wie leben sich die Ortsvereine zusammen?

Die Verteilung auf Cronenberg, Langerfeld, Ronsdorf und Bohnwinkel.

Da besonders in allen Randorten noch Unklarheiten über die Zusammenfassung der Ortsvereine bestehen, geben wir nachstehend eine Aufstellung über die Zusammenfassung für Cronenberg, Langerfeld, Ronsdorf und Bohnwinkel.

Ortsausschuß Cronenberg.

12 Mitglieder.

Altebühlshorst Johann, Bahnerbergstr. 261 (SPD.)
Dörken August, Hauptstr. 72 (DVP.)
Haußbräuer Karl, Bahnhofstr. 18 (Chr. Volkspartei)
Heuser Frau Barbara, Ringstr. 31 (SPD.)
Hildebrandt Wilhelm, Schwabhausen 33 (SPD.)
Hochkirchen Jakob, Nordstr. 11 (Chr.)
Kring Richard, Hauptstr. 8 (SPD.)
Kölle Otto, Gerigshausstr. 26 (Chr.)
Schack Alexander, Eberfeldstr. 51 (Christl.-V.)
Schuhmacher Walter, Unterbühlstr. 35 (DVP.)
Schwitzer Paul, Nealschulweg 16 (SPD.)
Tische Hugo, Lindenstr. 36 (Ver. Sp. u. Demokr.)

Sämtlich wohnhaft in Wuppertal-Cronenberg.

Ortsausschuß Langerfeld.

12 Mitglieder.

Bangert Fritz, Wittenerstr. 177 (SPD.)
Gooß Theodor, Bahnhofstr. 1 (Christl.-V.)
Hönsberg Wilhelm, Inselstr. 24 (SPD.)
Köhre Hermann, Brandenburgerstr. 14 (Chr.)
Lünenloß Dr. Werner, Wittenerstr. 112 (Ver. Sp. und Demokraten)
Lüttringhaus Friedrich, Oederstr. 31 (DVP.)
Mühlhoff Otto, Am Heideberg 12 (Chr. Volkspartei)
Novotny Johann, Dorfstraße 10 (Chr.)
Rüland Wilhelm, Festungsbaustr. 7 (SPD.)
Schleifenbaum Eduard, Schwelmerstr. 176 (DVP.)
Schmidt Johann, Köhlstr. 69 (SPD.)
Schmitz Fritz, Röhlsstr. 17 (SPD.)

Sämtlich wohnhaft in Wuppertal-Langerfeld.

Ortsausschuß Ronsdorf.

12 Mitglieder.

Beyhold Peter, Breitestr. 24 (SPD.)
Blombach Karl d. J., Lüttringhausstr. 58 (Ver. Sp. und Demokraten)
Deffke Paul, Bergstr. 4 (SPD.)
Döhl Hermann, Remscheidstr. 90 (DVP.)
Ebbinghaus Hugo, Bahnhofstr. 31 (SPD.)
Hahnenbruch Otto, Friedrichstr. 16 (Chr.)
Grund Paul, Ederstr. 42 (Christl.-V.)
Haack Adolf, Jägerstr. 9 (Chr. Volkspartei)
Michel Heinrich, Forststr. 1 (DVP.)
Seibert Ewald, Ederstr. 47 (SPD.)
Stamm Peter, Grünstr. 62 (SPD.)
Stemann August, Hauptstr. 1, Eichenleipen 21 (Chr.)

Sämtlich wohnhaft in Wuppertal-Ronsdorf.

Ortsausschuß Bohnwinkel.

12 Mitglieder.

Bender Christoph, Jägerstr. 7 (SPD.)
Goerigk Bernhard, Blumenstr. 18 (SPD.)
Haberland Reinhold, Blumenstr. 10 (SPD.)
Huth Eugen, Karolinenstr. 12 (Chr. Volkspartei)
Kohlsch, Karl, Blumenstr. 22 (SPD.)
Kidel Adam, Herberstr. 24 (SPD.)
Kochges Heinrich, Solingerstr. 29 (Christl.-V.)
König Karl, Bergstr. 16 (DVP.)
Schlipfhorst Gustav, Kettler, Bergstr. 23 (DVP.)
Schmitz Viktor, Solingerstr. 1 (Ver. Sp. u. Dem.)
Thomas Franz, Studentent, Wilhelmstr. 18 (Chr.)
Montag Anton, Kopfstr. 15 (Chr.)

Sämtlich wohnhaft in Wuppertal-Bohnwinkel.

A. D. B. und Betriebsfortschritt.

A. D. B. ist die Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure. Sie wurde 1920 zur Pflege der wissenschaftlichen Betriebsforschung als Arbeitsgruppe des deutschen Ingenieurvereins gegründet und umfasst heute 38 Ortsgruppen. Sie erhebt keinerlei Sonderbeitrag. Auch in Wuppertal besteht eine Ortsgruppe, die allmonatlich zusammenkommt. Sie veranstaltet periodische Vorträge und Sprechstunden, die einen gegenseitigen Erfahrungsaustausch der maschinellen Betriebe, Fabriken und Werkstätten bezwecken. An Sprechstunden redet ein Vortragsreferent etwa 20 Minuten und daran schließt sich die meist sehr fruchtbare Aussprache, die gleichermassen den Betriebsbeamten wie auch den Unternehmungen selbst Vorteile bringen soll. An den Sitzungen sollen auch Betriebsleiter teilnehmen. Sie sind nicht nur zugelassen, sondern ihr Erscheinen wird sogar besonders gewünscht. Die A. D. B. veranstaltet auch Lehrkurse. Ein solcher fand kürzlich im „Garten und Vergnügen“ statt.

Fürsorgestelle für Alkoholtrinker. Die freie ärztliche Beratung für Alkoholtrinker oder deren Angehörigen findet am Donnerstag 12. Juni, nachmittags von 6.30 bis 7.30 Uhr, im Städtischen Gesundheitsamt, Gesundheitsstraße 23, Zimmer 1, statt.

Der Name MAGGI

die gelb-rote Packung



die Kennzeichen von MAGGI'S

Fleischbrühwürfeln

Erhöhung der Mieten in den nach 1918 erbauten städtischen Wohngebäuden. - Die Festsetzung der „Friedensmiete“.

10

Enzeflungen. Ruven im Zuchling
 Ruß besonders empfehlenswerth, weil der Organismus
 grade in dieser Hinsicht eine besondere Neigung zur
 Fäulnisbildung besitzt. Bei vorhandener oder zu be-
 stehender Atrophie nehmen die zwei bis dreimal
 täglich 3 Colubio - Perle. — Die Zäffen die eben
 Colubio - Perle in Apotheken sowie in der Apo-
 theke, Glycerin, Bismuth. 2.

Statt Karten.
Dr. jur. Otto Wegner
Regierungsassessor
Hanny Wegner geb. Meyer
Vermählte.
Elberfeld, den 12. Juni 1930.
Hotel Triester Hof.

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
Ernst Pfinst
Anneliese Pfinst geb. Kellerhoff.
Wuppertal-Elberfeld, den 12. Juni 1930.
Weinhaus Döhlmann. 4543

Paul Neumann jr.
Ursula Neumann geb. Gerecke
Vermählte.
Barmen. 12. Juni 1930. Elberfeld.
Barmen, Gesellschaft Concordia. 4545

Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädels
zeigen hoch erfreut an
Carl Mösges und Frau
Gretel geb. Bachmann.
Barmen, den 10. Juni 1930.
z. Zt. Herz-Jesu-Klinik Dr. Prell, Bismarckstr. 7873a

Statt Karten.
Die Geburt eines
prächtigen Mädels
zeigen hoch erfreut an
Eugen Dittermann und Frau Lotte
geb. Oberhoff.
Barmen, den 10. Juni 1930.
z. Zt. Klinik Dr. Drews

Durch einen tragischen Unglücksfall
wurde unser Geschäftsführer
Herr
Willy Niederdränk
uns plötzlich entzissen.
Wir betrauern in ihm den Verlust eines
treuen Mitarbeiters, dessen lauten Charakter
und unermüdete Schaffenskraft wir
hoch schätzten.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren
halten.
Brücking & Thiemer Nachfolger
G. m. b. H.
Wuppertal-Barmen, 10. Juni 1930. 7878a

Barmen Turngemeinde 1863
Infolge eines tragischen Unfalles verloren
wir unser liebes Mitglied
Willy Niederdränk.
Durch sein freundliches, offenes, von echtem
Turnergeist erfülltes Wesen war er uns
allen ein lieber Freund.
Wir werden seiner stets gedenken.
Die Beisetzung findet am Donnerstag dem
12. ds. Mts. in Neviges statt.
Die Mitglieder treffen sich mittags 2 Uhr
im Hotel Parlament.
Der Vorstand. 7894a

Danksagung.
Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu
danken für die überaus herzliche Teilnahme und
für die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden
unseres lieben Entschlafenen sprechen wir auf diesem
Wege allen Beteiligten unseren tiefgefühltesten
Dank aus. 4521
Otto Köhler Margarete Sander.
Wuppertal-Barmen, den 10. Juni 1930.

Erich Trinkkeller
Irene Trinkkeller geb. Rahm
Vermählte.
Schönebeck i. Vogtl., 11. Juni 1930. Wuppertal-Barmen.
Klingentalerstr. 11. Schuchardstr. 45.

Tretet her, ihr meine Lieben,
Nehmet Abschied, weilt nicht mehr:
Heilung konnte ich nicht finden,
Meine Leiden waren zu schwer.
Heute abend 9.45 Uhr entschlief nach langem, aber mit
großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet,
mein innigstgeliebter, herzenguter, treusorgender
Mann und unvergesslicher Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn,
Onkel und Vetter
Heinrich Quast
im beinahe vollendeten 36. Lebensjahre. Sein Leiden hat er
sich nach 3jähriger sibirischer Gefangenschaft geholt.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:
Frau Heinrich Quast
Friedrich geb. Haase
Anneliese Quast als Kind.
Wuppertal-Elberfeld (Wiesenstr. 26), den 10. Juni 1930.
Die Beerdigung findet Samstag 14. Juni, 2½ Uhr, von
der Kapelle des luth. Friedhofes am Breiten aus statt.

Am 2. Pfingsttage erhielten wir die tieferschütternde Nachricht,
daß unser lieber Kollege
Herr Lehrer Heinrich Ködding
durch einen Herzschlag aus unserer Mitte gerissen worden ist.
Die Schule erleidet dadurch einen großen Verlust und das Kollegium
einen lieben Mitarbeiter, der uns allen durch seine Pflichttreue,
Gewissenhaftigkeit und sein großes pädagogisches Geschick
vorbildlich war. Wir werden ihm allezeit ein ehrenvolles
Andenken bewahren.
Das Kollegium und der Elternbeirat
der ev. Heidler-Schule.
Die Beerdigung findet am Donnerstag 12. Juni, vormittags
11 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmen Friedhofes aus statt.
Der Ferien wegen kann die Benachrichtigung der Schulen
nur auf diesem Wege stattfinden.

Zu früh bist du von uns geschieden,
Die Liebe wacht am Grabsteine;
Was wir an dir verloren haben,
Das weiß nur Gott und wir allein.
Nach kurzer, schwerer Krankheit, jedoch
plötzlich und unerwartet, wurde mir nach überaus
glücklicher Ehe meine herzengute Frau,
meine treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter
und Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin,
Kusine und Tante
Frau Rudolf Witzka
Selma geb. Köhler
durch den Tod entzissen. Sie starb im Alter
von 40 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Rudolf Witzka d. I.
Carl Utermann d. I.
Wuppertal-Elberfeld (Bökel 16), Düsseldorf, Barmen,
Remscheid, den 8. Juni 1930.
Die Beerdigung findet am Freitag 13. Juni,
nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes
am Breiten aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
sprechen wir allen unseren tiefempfundenen Dank aus.
Familie August Breker.
W.-Elberfeld, im Juni 1930. 4521

Für alle Beweise aufrichtiger Anteilnahme,
die uns beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen
in so überaus reichem Maße zuteil geworden sind, sagen wir herzlichen Dank.
Familie Hermann Finkensieper.
Wuppertal-Barmen (Reichsstr. 35a), Juni 1930. †

Eriger Knochentafel aus Porzellan
Reparatur und Restaurierung von Porzellan- und
Keramikgegenständen. Original Porzellan Tafel
Reparatur, Restaurierung und Ausbesserung
in allen feinsten Angelegenheiten.
Elberfeld, Brünnelstraße 2. Fernruf 29361. Geöffnet 10 bis 12.

Erich Tann
Paula Tann geb. Sink
Vermählte.
Freiburg i. Br.-Zähringen, den 10. Juni 1930.
Berggasse 11.

Statt besonderer Anzeige.
Nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden,
nach fast 44jähriger glücklichster Ehe, ging heute morgen
10 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender,
lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel
Ludwig Möseler
im Alter von 64 Jahren, wohlversehen mit den Segnungen
der katholischen Kirche, von uns
In tiefer Trauer:
Henriette Möseler geb. Möller
Victor Offermann und Frau Agnes geb. Möseler
Hans Offermann als Enkel.
Elberfeld (Weststr. 50), den 10. Juni 1930.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Die Beerdigung findet Freitag 13. Juni, nachm. 4 Uhr, von
der Kapelle des kath. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.
Das feierliche Seelenamt wird am gleichen Tage, morgens
8 Uhr, in der St. Sulbertuskirche gehalten.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme
beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
sprechen wir allen Verwandten und Bekannten,
den Hausbewohnern, dem Verein ehem.
53er, dem Verband der Obst- und Gemüsehändler,
besonders aber Herrn Pastor Bergfried
unsern innigsten Dank aus.
Frau Andreas Breuer
und Kinder.
Wuppertal-Elberfeld, Juni 1930.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
zu dem uns so schwer betroffenen Verlust
sprechen wir allen Verwandten, Bekannten sowie
den Hausbewohnern, insbesondere Herrn
Pastor Fohrmann für seine trostreichen Worte
am Sarge und Grabe unsern innigsten Dank
aus.
Emil Schnöring und Kinder.
Wuppertal-Elberfeld, den 10. Juni 1930.

Lassen Sie Ihre losen Zähne nicht ziehen!
Für Wiederbefestigung garantiert der
Spezialist J. Wönkhaus
Spezialist für Wiederbefestigung
loser Zähne, Kronen und Brücken 5d
Barmen-Wuppertal, Odin-Polast.
Modernste Praxis. — Sprechstunden 9-12, 3-6 Uhr.

Neueröffnung
am Donnerstag, dem 12. Juni 1930
Thalia-Drogerie
Photoartikel ♦ Kräuterhaus
Elberfeld, Ecke Bökel-Islandberg.
Einem geehrten Publikum und allen Bekannten
halte ich mich bestens empfohlen.
Hochachtend Adolf Voigt.

Von der Reise zurück
Kuno Felsch
Dentist
Bankstr. 10 Tel. 23000
Landhaus 20748

Matulatur
abzugeben
B.-Rathenaufstr. 50
Elberfeld.

Familien-Anzeigen
inden weiteste Verbreitung
durch den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Statt Karten.
Seit 1879
bewährter Ratgeber
der Industrie
ANZEIGER
für
Berg, Hütten
Maschinenwesen.
VERLAG
W. GIRARDET
ESSEN

Nach 15jähriger ärztlicher Tätigkeit
habe ich mich in der Wohnung des verstorbenen
Herrn Kollegen Dr. Reppert,
Barmen, Wuppertal, 19, niedergelassen.
Dr. med. Ewald Kleine
Gend. 1. St.
Barmen, Wuppertal, 19.
Sprechzeit 9-11 und 3-5 Uhr, außer
Samstag nachm.

Pelze zu Sommerpreisen
Infolge vorgerückter Jahreszeit liefere
ich direkt an Verbraucher — Beamte,
Festangestellte, Kaufl., Angeh. freier
Berufe etc. — zu auß. billigen Preisen
Pelze in allen Fellarten
sowie Fächer, Sommerpelzmäntel etc.
gegen weitgehendste Zahlungsanleihe
— bis 12 Monate Kredit —
ohne jeden Aufschlag. Anzahlung
nicht unbedingt erforderlich. Ich bitte
unter Berufung auf meine Tätigkeit
wofür Interesse vorliegt, ob Herren-
od. Damenpelz, worauf unverzüglich
Vertreterbesuch erfolgt. Baldige
Schriftl. erbet. unt. E 1365 GSt. d.Bf.

Heilung v. O.-u.-X-Belnen
Neu und ohne jede
Konkurrenz!
P. Wenzel, Berlin 48
Friedrichstraße 28.
Pros. u. Kostenlos.

Wella-Dauerwellen 1930
das vollkommenste auf diesem
Gebiete. Namhafte Anerkennungen
stehen zur Verfügung.
Fachmännische Beratung
und Ausführung.
Th. Stude, Elberfeld.
nur Kerstenplatz 2. 19623

Wanzen mit Brut
verfügb. sofort.
Eugen Gumbert, geb. Hammerjäger,
Elberfeld, Wuppertal 22. Tel. 26357.

Das begehrte
Verlobungs-, Hochzeits- u. Festgeschenk
ist ein schön. 90 od. 100 gr. schwer verallb. Tafel-
besteck. Best. Ersatz für acht Silber. Für Halt-
barkeit u. schön. Ausseh. 30 Jahre Garantie. 6 Stk.
besteht aus: 1. v. M. 14.40 an, 6 Essgabeln 30 gr.
v. M. 14.40 an, 6 Essmesser 30 gr. v. M. 14.40 an,
6 Kaffeelöffel 30 gr. v. M. 14.40 an, 6 Teelöffel 30 gr.
v. M. 14.40 an, 6 Kaffeelöffel 30 gr. v. M. 14.40 an,
6 Teelöffel 30 gr. v. M. 14.40 an. Für größte Auswahl moderner
Must. u. feinste Qualität bei billigst. Preis. bürgt das
Fachgeschäft Lütters
Elberfeld Tel. 2335 Turmhof 4

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 134 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 11. Juni

300 Mill. RM. Entschädigung für die beschlagnahmten deutschen Schiffe.

Die Entscheidung des amerikanischen Schiedsrichters, durch die 24 deutschen Reedereien für die während des Weltkrieges beschlagnahmten deutschen Schiffe eine Entschädigung von 74 243 000 Dollar zugebilligt wird, ist endgültig und der Schiedsrichter Ermick hat dem Schatzamt empfohlen, die Ratenzahlungen alsbald zu beginnen.

Zur Verfügung steht nach dem Freigabegesetz zurzeit eine erste Rate von 25 Millionen Dollar, die jedoch nicht voll an die deutschen Reeder geht, da für Schiffe, Patente und die ehemals im deutschen Besitz befindliche Funkstation insgesamt 100 Millionen Dollar angesetzt sind und die ehemaligen Eigentümer der Patente und der Funkstation daher auch an der ersten Rate von 25 Millionen beteiligt werden müssen. Da jedoch bisher der Gesamtbetrag der Entschädigung weder für die Patente noch für die Funkstation festgesetzt ist, so können den Reedereien für die Schiffe nur 74,2 Prozent der ersten Rate sofort ausbezahlt werden. Die hauptsächlichlichen Empfänger der Schiffsentwädigungen sind die Hamburg-Amerika-Linie, der Norddeutsche Lloyd und die Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“-Bremen.

Deutschland der zweitgrößte Elektrizitätserzeuger der Welt.

Die Elektrizitätserzeugung der Welt ist zur Zeit auf rund 300 Milliarden Kilowattstunden jährlich zu schätzen. Die Vereinigten Staaten haben mit etwa 125 Milliarden Kwst. bzw. mit etwa 41 Prozent den weitaus größten Anteil an der Weltproduktion. An zweiter Stelle folgt Deutschland, das 34 Milliarden Kwst. erzeugt bzw. 11 Prozent der Weltproduktion. Kanada steht mit 18 Milliarden Kwst. oder 6 Prozent an dritter Stelle. Es folgen Großbritannien und Frankreich mit etwa gleichgroßen Jahresproduktionen von etwa 16 Milliarden Kwst.

Provisorische Verlängerung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft.

Der Ausschuss der IR hat nach vorheriger Fühlungnahme mit den einzelnen Ländergruppen beschlossen, die Vertragsdauer der Internationalen Rohstahlgemeinschaft über den 30. September hinaus bis zum 31. Dezember 1930 zu verlängern. Indessen hat dieser Beschluß nur Gültigkeit, wenn bis zum 31. Juli d. Js. die Verkaufsverbände in den einzelnen Ländern zustande gekommen sind. Man will also hier das Rezept anwenden, das bei der Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikats ausprobiert worden ist, daß die Vertragsdauer eines Verbandes von gewissen Voraussetzungen abhängig ist.

Beratungsstelle für Auslandsanleihen verlängert.

Die Geltungsdauer der Richtlinien über die Aufnahme von Auslandskrediten durch Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände ist bis zum Tage der Verabschiedung des Reichsetats 1930 verlängert.

Die neue Tranche von Reichsschatzanweisungen ausverkauft.

Die von der Reichsbank auf den Markt gebrachte neue Tranche von Reichsschatzanweisungen mit Fälligkeit am 15. Juni, die zu 5,5 Prozent verzinslich sind und einen Gesamtbetrag von 35 Mill. RM. ausmachen, sind ausverkauft. Auch der Absatz der von der Reichspost über die

Reichsbank zum Verkauf gestellten einjährigen Schatzanweisungen gestaltet sich recht flott, so daß auch hier das zur Verfügung gestellte Material bereits untergebracht sein dürfte. Ein bestimmter Höchstbetrag, den die Reichsbank von diesen Reichspostanweisungen verkaufen soll, steht noch nicht fest.

Rückgang in der amerikanischen Automobilproduktion.

Die Nationale Automobil-Handelskammer für USA. teilt mit, daß die Herstellung von Automobilen während der ersten fünf Monate des Jahres gegenüber dem Vorjahre um 31 Prozent zurückgegangen sei. In den Fabriken der Chevrolet Motor Co. und der Fisher Body Corp. wird von nun an die Arbeitszeit auf fünf Tage verringert werden, während sie bisher sechs Tage im Betrieb waren.

Großhandel mit Lebensmitteln im Lichte des Enquête-Ausschusses

Der zentralisierte Einkauf steigt. — Anpassung des Großhandels an die veränderten Konkurrenzbedingungen.

Soeben erscheint im Verlag S. E. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68, ein neuer Band des Enquête-Ausschusses, der den selbständigen und genossenschaftlichen Großhandel mit Lebensmitteln und Kolonialwaren behandelt. Die Untersuchungen sind vor allem deshalb von besonderem Interesse, weil bisher eine betriebswirtschaftliche Durchleuchtung des Großhandels nicht vorgenommen wurde. Die neueren Untersuchungen des Enquête-Ausschusses lassen auf dem Gebiete der Verteilung von Lebensmitteln und Kolonialwaren ein

fortwährendes Ansteigen des zentralisierten und direkten Einkaufs

erkennen. So ist z. B. der Umsatz der Edeka-Zentrale von 7,9 Millionen M. im Jahre 1913 einschließlich der gegen Provision getätigten Geschäfte auf 104 Millionen RM. im Jahre 1928 und auf 123 Millionen RM. im Jahre 1929 gestiegen. In demselben Zeitraum hat sich der Umsatz der Großverkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine von 154 Millionen M. auf 444 und 501 Millionen RM. erhöht. Außerdem bestehen 56 Einkaufsvereinigungen der Konsumvereine, mit denen 1928 bereits 38,2 Prozent des Umsatzes der Großverkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine getätigt wurden. Die Edeka-Zentrale deckte im gleichen Jahre ungefähr 42 Prozent des Bedarfs der örtlichen Genossenschaften und etwa 10 Prozent des Bedarfs der letzten Mitglieder. Da die örtlichen Edeka-Genossenschaften heute in stärkerem Grade als in der Vorkriegszeit unmittelbar von der ersten Hand

kaufen und die Konsumvereine, Warenhäuser und Massenfilialunternehmen, die fast durchweg ihre Einkäufe unter Ausschaltung des Großhandels tätigen, ihre Umsätze in der Nachkriegszeit stark ausweiten konnten, dürfte sich das Umsatzvolumen des Großhandels mit Lebensmitteln und Kolonialwaren gegenüber der Vorkriegszeit verringert haben. Trotzdem ist

die Stellung des Großhandels mit Lebensmitteln und Kolonialwaren innerhalb der Verteilungsorganisation nicht in dem Maße erschüttert, wie es teilweise auch von den vernommenen Großhändlern angenommen wird. Vielmehr zeigt sich innerhalb des Lebensmittelgroßhandels eine

starke Anpassung an die veränderten Konkurrenzbedingungen durch Spezialisierung, Kombination mit Fabrikbetrieben und auch durch Ausbildung eigener Verkaufskontore.

Ohne Zweifel hat sich jedoch die Rentabilitätslage des Großhandels mit Lebensmitteln und Kolonialwaren gegenüber der Vorkriegszeit dadurch verschlechtert, daß mit der Ausbildung von Einkaufsvereinigungen ihm vielfach nur noch die leistungsschwachen Einzelhändler als Kunden verbleiben. Der größte Teil des Umsatzes wird nach wie vor von den einzelnen Großhandelsfirmen durch Reisende und Vertreter getätigt. Das offizielle und teilweise auch das tatsächliche Zahlungsziel des Großhandels ist zwar kürzer als in der Vorkriegszeit, meist läßt sich jedoch eine Berechnung von Zinsen im Inter-

esse der Erhaltung der Kundschaft bei Zielüberschreitungen nicht durchführen. Hinsichtlich der Kapitalausstattung ist der selbständige Großhandel mit Lebensmitteln und Kolonialwaren gegenüber dem genossenschaftlichen Großhandel dadurch benachteiligt, daß er für die Finanzierung nicht wie der genossenschaftliche Großhandel niedrig verzinsliche Spargelder zur Verfügung hat.

Der Umsatz je beschäftigte Person bewegt sich bei den selbständigen Großhandelsunternehmen um RM. 50 000. Dabei ist jedoch zu beachten, daß die Verbindung von Handel und Eigenproduktion im Großhandel immer enger gestaltet wird. Das Lager wird bei den selbständigen Großhandelsfirmen im Durchschnitt etwa 9—12mal umgeschlagen, hierbei ergeben sich jedoch starke Unterschiede je nach der Art der gehandelten Waren. Wie beim Einzelhandel mit Lebensmitteln und Kolonialwaren hat sich auch im Gesamtumsatz der selbständigen Großhandelsunternehmen der

Anteil der Markenartikel

gegenüber der Vorkriegszeit gehoben. Eine besondere Rolle spielen die Markenartikel im genossenschaftlichen Großhandel. Im Gesamtumsatz des selbständigen und genossenschaftlichen Großhandels machen nach wie vor die Konkurrenzartikel wie Zucker, Schmalz und Mehl einen erheblichen Teil des Umsatzes aus. Bei ihnen wird im Großhandel ebenso wie im Einzelhandel nichts verdient. Bei den frei kalkulierbaren Artikeln zeigt sich eine besonders starke Konkurrenz bei Kaffee, die zum Teil im Zusammenhang steht mit einer gewissen Uebersetzung des Kaffee-Importhandels und einer Verdrängung des im Preis stark gestiegenen Bohnenkaffees durch Malzkaffee.

Die Aufschläge

sind bei den einzelnen Artikeln außerordentlich verschieden. Sie bewegen sich bei den Konkurrenzartikeln zwischen 2 und 5 Prozent, bei den frei kalkulierbaren Artikeln bis zu 30 Prozent (Fliegenfänger), bei den Markenartikeln werden Aufschläge von 15—20 Prozent genommen. Der Vorteil des Einkaufs bei den Edeka-Genossenschaften liegt für die Mitglieder in den gewährten Rückvergütungen. Ein sachverständiger schätzt die Ersparnis des genossenschaftlichen Bezuges für seine Mitglieder auf 4 Prozent gegenüber dem Bezug vom Großhandel. Die Reingewinne bewegen sich bei den selbständigen Großhandelsunternehmen meist zwischen 1½ und 2 Prozent, bei der Großverkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine beträgt der Reingewinn 1 Prozent vom Gesamtumsatz.

Austritt aus dem Verband

Deutscher Samt- u. Plüsch-Fabrikanten

Der Verband Deutscher Samt- und Plüschfabrikanten hat zum Dienstag, den 17. Juni, eine Versammlung einberufen, auf deren Tagesordnung als wichtigster Punkt die Kündigung der Mitgliedschaft folgender Firmen steht: Johannes Girmes & Co.; I. L. de Ball & Cie. Nachl., O. m. b. H.; Niedeck & Co. A.-G., Plüschweberei, Greifarth; Gebr. Holzermann.

Düsseldorfer Börse vom 10. Juni

— amtlich notierte Werte.

Kurs in Reichsmark	Aktion in Prozenten
Kohl-Kurse	Gold 310 325
Alte Hasse	310 325
Caroline	310 325
Caroline-Magnum	310 325
Caroline-Magnum	310 325
Caroline-Magnum	310 325
Caroline-Magnum	310 325
Caroline-Magnum	310 325
Caroline-Magnum	310 325
Caroline-Magnum	310 325

3200 3400	8000 8300	1350 1400	185 189	30 30	158 160	80 80
4200 4500	13500 14000	1350 1400	242 248	120 120	100 100	110 110
12750 12750	6600 6600	1350 1400	162 162	79 79	122 122	122 122
12750 12750	6600 6600	1350 1400	162 162	79 79	122 122	122 122
12750 12750	6600 6600	1350 1400	162 162	79 79	122 122	122 122

1350 1400	185 189	30 30	158 160	80 80	110 110	110 110
1350 1400	242 248	120 120	100 100	110 110	110 110	110 110
1350 1400	162 162	79 79	122 122	122 122	122 122	122 122
1350 1400	162 162	79 79	122 122	122 122	122 122	122 122
1350 1400	162 162	79 79	122 122	122 122	122 122	122 122

1350 1400	185 189	30 30	158 160	80 80	110 110	110 110
1350 1400	242 248	120 120	100 100	110 110	110 110	110 110
1350 1400	162 162	79 79	122 122	122 122	122 122	122 122
1350 1400	162 162	79 79	122 122	122 122	122 122	122 122
1350 1400	162 162	79 79	122 122	122 122	122 122	122 122

1350 1400	185 189	30 30	158 160	80 80	110 110	110 110
1350 1400	242 248	120 120	100 100	110 110	110 110	110 110
1350 1400	162 162	79 79	122 122	122 122	122 122	122 122
1350 1400	162 162	79 79	122 122	122 122	122 122	122 122
1350 1400	162 162	79 79	122 122	122 122	122 122	122 122

Cigaretten sehen alle egal aus,
aber — der Unterschied liegt im
Geschmack! Versuchen Sie die hervor-
ragende Abdulla STANDARD.



**ABDULLA
STANDARD
CIGARETTEN**
'sie verändern sich nie'

5
Pfg



Vertreter für das Bergische Land: W. Otto & Co., Elberfeld, Döppersberg 27. — Fernsprecher 234 46.

Um die Weltmeisterschaft aller Kategorien.

Schmeling - Sharkey

Erstmalig steht ein Deutscher im Titelkampfe. — 31 mal Weltmeisterschaft. — Die Fachleute über den 12. Juni

Am 12. Juni abends amerikanischer Zeit, gleich 13. Juni, morgens zwischen 4 und 5 Uhr nach europäischer Zeit, geht im 95000 Besucher fassenden Panteo-Stadion zu New York der 31. Kampf um die Box-Weltmeisterschaft vor sich: Max Schmeling, der Deutsche, kämpft gegen Jack Sharkey, den Amerikaner.

95 000

werden gegen einen Obolus von 2.10 Dollar bis 26.25 Dollar oder 9.85 RM. bis 110.25 RM. Augenzeugen dieses Ereignisses, Millionen aber in aller Welt werden Ohrenzeugen werden. Als am 2. Juli 1921 zum ersten Male in der Geschichte der Weltmeisterschaft aller Kategorien ein Europäer um den Titel kämpfen konnte war die Anteilnahme der alten Welt natürlich auch sehr groß. Carpentier, der sympathische blonde Franzose, fiel damals bereits in der vierten Runde Jack Dempsey zum Opfer, an dessen Kinnlade er sich den Daumen gerieben, ohne daß der Athlet, der vor ihm stand, und den er nicht weniger als neunmal genau auf den Punkt die Kinnspitze getroffen hatte, mehr als ein Lächeln für diese Art des Kampfes übrig gehabt hätte. Mit dem Daumen brach dem Franzosen auch der Mut. Er sah das Aneinanderstoßen des Versuches ein, diesen Stier zu Fall zu bringen, und selbst die härtesten Schläge nicht mit der Wimper zucken ließen.

Der 12. Juni aber, der zum zweiten Male einen Europäer nach der Krone des Berufsboxsportes, dem stolzen Titel „Weltmeister aller Kategorien“ greifen sieht, hat noch eine ganz andere Bedeutung. Einmal ist das Boxen mittlerweile in Europa heimisch und zum Volkssport geworden, und zum anderen ist die sportliche Entwicklung des Boxens einen großen Schritt vorwärts gegangen. Damals reichten ein paar derbe Häufte, große körperliche Kräfte alleine noch aus, wenn sie sich mit der erforderlichen Widerstandsfähigkeit und Zähigkeit paarten, wenn der Boxer ein paar ordentliche Hiebe oberhalb des Gürtels vertragen konnte. Georges Carpentier, ein Techniker von beispielloser Vollendung, schaltete noch an einem „Schläger“, denn viel mehr war Dempsey, dessen Technik recht verbesserungsbedürftig war und seinen Vergleich mit der Gewandtheit, Sicherheit, Schnelligkeit und Genauigkeit des Franzosen ausfallen konnte, nicht. Gene Tunney erst zeigte am 23. 9. 1926 und genau ein Jahr später, daß zum Weltmeister von heute etwas mehr als ein harter Schädel und ein paar derbe Häufte gehören. Wie in allen anderen Sportarten sind heute Weltmeisterschaften nur in harmonischem Zusammenarbeiten von Körper und Geist, von Kraft, Ausdauer, Ueberlegung, Zähigkeit, von Technik und Taktik zu gewinnen. Es ist gewiß übertrieben, wenn man Gene Tunney als Philosophen mit Boxhandschuhen hinstellt und seinen Geist mit Bernhard Shaw und anderen Geistesgrößen eine allzu große Bedeutung beimißt. Immerhin aber unterscheidet sich der Boxer von heute gewaltig von den Kallern Sullivan und Kilrain, die im Januar 1889 sich fünf Stunden lang, in 75 Runden, ihre taun geschüttelten Häufte an die Köpfe knallten, bis daß endlich Kilrain die Schlacht, denn etwas anderes war es nicht, aufgab.

Endlich aber steht am 12. Juni ein Deutscher im Ring.

Ein Sohn des Landes, in dem der Boxsport kaum ein Jahrzehnt heimisch ist, und in dem er

auch heute noch bei weitem nicht die Bedeutung hat, wie beispielsweise in England oder Frankreich, von Amerika ganz zu schweigen. Nur vier Kämpfe hat der damalige Halbschwergewichtmeister Europas im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten ausgetragen... da bot sich ihm schon die große Gelegenheit, da hatte er sich schon die Antwort auf den höchsten Titel im Boxsport der Welt erobert, da war er schon zur berühmtheit geworden. Was in dieser kurzen Zeit über den jungen Deutschen in aller Welt geschrieben ist, würde eine stattliche Bibliothek füllen. Selbst das kleinste Binselblättchen hat sein Bild gebracht, im bescheidensten Vorstadtfintopp ist er beim Empfang in Hamburg oder beim Reichspräsidenten, im Training und im Kampf gezeigt worden. Wo immer er auf der Rückkehr nach dem Siege über den baskischen Holzfäller Paulino auftauchte, war er von Tausenden begeisterter Verehrer umschwärmt. „Unser Max“ ist zum geläufigen Attribut geworden. Daß Wochen vor dem Kampfe Schmeling-Sharkey in der Weltpresse den ersten Rang einnahmen, kann nicht wundernehmen. Die amerikanischen Methoden über alles und jedes aus dem Leben der Boxer zu berichten, hat auch auf die alte Welt übergriffen. Ein Vergleich mit der neuen Welt ist natürlich unbedenklich, und die Reklame-maßnahmen der Amerikaner begegnen hier immer noch ehrfürchtigem oder ablehnendem Schauer. Und doch hat jetzt, wo Max Schmeling, der Deutsche, Titelanwärter ist, auch die Heimat ein wahres Fieber erfaßt.

Schmeling - Sharkey ist das Tagesgespräch.

Die Weltmeisterschaft wird am 12. Juni also zum 31. Male ausgetragen. (Wir berichten bereits darüber.) Die Millionenbörse dieser Weltmeisterschaftskämpfe sind schon seit Jahrzehnten im Schwange.

Max Schmeling

der 26jährige Deutsche, hat bisher 48 Kämpfe ausgetragen, von denen er 41 gewann. 28 davon durch L.o., 11 nach Punkten und 2 durch Disqualifikation des Gegners. Dreimal kämpfte er unentschieden, viermal wurde er geschlagen. Er verlor 1924 gegen Diekmann in der vierten Runde durch L.o., 1925 gegen Jack Taylor in zehn Runden nach Punkten und gegen Larry Gains in der zweiten Runde durch technischen L.o. und endlich 1928 in Frankfurt a. M. gegen den Engländer Gipsy Daniels in der ersten Runde durch L.o. Kurz davor hatte er den jetzigen Europameister im Halbschwergewicht, Bonaglia (Italien) ebenfalls in der ersten Runde L.o. geschlagen. Seit dieser Blüthenzeit heißt es von Max Schmeling, daß er eine „gläserne Kinnlade“ besitzt, und daß man ihn nur richtig zu treffen brauche, um ihn auszuschlagen. Das ist kann aber weder Franz Diener, der in 15 Runden nach Punkten unterlag, noch Joe Monte, Sefora, Corri, Jonny Risio, gewiß einem harten Schläger, und dem baskischen Holzfäller Paulino gelungen, den Schmeling in den letzten Runden des 15-Rundenkampfes nach Belieben zusammenzuschlug. Ein Techniker von besonderer Klasse, schnell, leichtfüßig und talisüchtig. Diese Kaltblütigkeit, die ruhige Ueberlegenheit auch in gefährlicher Lage ist neben seinem fürchterlichen Rechten seine Hauptwaffe. Schmeling ist nicht durch eine Husarenartade umzuwerfen. Auch nicht, wenn ihm der Gegner an Schlagstärke überlegen ist, er kann

nur von dem besseren Boxer geschlagen werden, wenn er bei der Kampfesweise bleibt, die er in den bisherigen Kämpfen angewandt hat, und die ihn davon bewahrt, seinerseits Experimente zu machen. Diese Klugheit und Ruhe kann ihm trotz der langen Ruhepause auch jetzt den Sieg bringen. Schließlich hatte er ja in seinem Trainingsquartier, das ihm ein amerikanischer Sportfreund unter großen finanziellen Opfern in Endicott, im Staate New York, bereitstellte, Ruhe genug, sich wieder im Kampfe mit guten Trainingspartnern in die Höchstform zu bringen, die ein solcher Kampf erfordert. Nach den Erfahrungen berühmter Fachlichter befindet er sich in bester Kondition, und das selbe sagt er auch von sich, was schließlich das Wichtigste ist.

Jack Sharkey

ist kein 100 Prozent Amerikaner. Seine Eltern sind Litauer, die sich naturalisieren ließen. Er ist aber in den United States geboren. Hat bei der Marine gedient (wie auch Tunney) und gilt als Amerikaner. Sharkey hat bisher 43 Kämpfe ausgetragen, von denen er 33 gewann, davon 13 durch L.o., siebenmal hat er verloren, zuletzt gegen Jonny Risio 1928 in 15 Runden nach Punkten, denselben Risio, den Schmeling ein Jahr später in der 9. Runde L.o. schlug. Dreimal kämpfte er unentschieden, zuletzt gegen Tom Deeneb in einem 10-Rundenkampf. 1929 besiegte er Christner und Young Stribling nach Punkten. Tommy Doughan und Phil Stott schlug er (1930) in drei Runden L.o. Gegen Jack Dempsey unterlag er 1927 in der 7. Runde durch L.o. Die Namen seiner Rekordliste überstrahlen die Dempseys bei weitem und nach einem Vergleich dieser Liste, möchte man ihm einen ganz glatten Sieg voraussagen, wenn man nicht wüßte, daß die in solchen schweren Kämpfen gewonnene Erfahrung oftmals mit schweren nachwirkenden Treffern allzuteuer bezahlt wird.

Nach Maßen und Gewicht sind die beiden Gegner etwa gleichwertig.

Schmeling	Größe	Sharkey
185 cm	188 cm	188 cm
88 kg	88 kg	88 kg
186 cm	Reichweite	186 cm
106 cm	Brustumfang	92,5 cm
114 cm	eingetragene	104 cm
87 cm	Oberarm	85 cm
85 cm	Unterarm	84,5 cm
86 cm	Taille	88,5 cm
43 cm	Haar	41 cm

Selbstverständlich verfügt Sharkey über ein ausstehendes technisches Repertoire, über Kraft, Härte, Ausdauer und die erforderliche Schlauheit, die nun einmal zu großen Leistungen im Ring erforderlich ist. An Kampferfahrung ist er Schmeling weit überlegen... aber wir trauen Schmeling zu, daß er dieses Plus wieder wettzumachen versteht.

Aussichten der beiden Kämpfer

haben sich die größten Fachlichter beider Erdhälften in spaltenlangen Artikeln ausgelassen. Es ist

unmöglich, auch nur auszusagen aufzuführen, was da alles an Fachweisheit ausgekratzt worden ist. Die Meldungen aus den Trainingsquartieren widersprechen sich in ärgster Weise, und das ist verständlich, denn jeder der beiden Kämpfer wird trotz des öffentlichen Trainings versuchen, den Gegner, dem natürlich jeder Schlag in Wort und Bild (!) vorgeführt wird, über sein Können und seine Absichten im unklaren zu lassen. Wir glauben an einen klaren und eindeutigen Sieg Max Schmeling, weil er drei Jahre jünger ist — das macht im Boxsport enorm viel aus, weil er frischer ist und weil er raffinierter ist, wie seine bisherigen Defensivkämpfe, bei denen er den Gegner arbeiten ließ, bewiesen haben. Er darf sich nicht nur aus seinem System bringen lassen und muß sich hüten, seine „gläserne Kinnlade“ gefährden zu lassen. Wenn er die ersten 5 Runden übersteht, wird er sicherer Sieger.

Außerdem glauben wir an ihn... weil die amerikanische Boxsport-Verörde einen tagelangen Kampf mit ihm und seinen Unterhändlern geführt hat, daß er seinen Titel in Amerika noch im Laufe des gleichen Jahres verteidigt. Das würde wahrscheinlich nicht geschehen sein, wenn die Amerikaner an ihren Repräsentanten glauben. Berücksichtigung haben wir nur, weil Schmeling so lange nicht gekämpft hat, ernsthaft und schwer gekämpft hat. Wenn ihm die gleichen Wunden, die uns seinen Kampf herübertragen und in der Nacht von Donnerstag auf Freitag mit geringen Ohren abgefangen werden, die begeisterte Anteilnahme seiner deutschen Heimat zutrauen könnten, wäre ihm das sicherlich eine Rückenstärkung, an der die ganze Stimmungsmache, die jetzt den Amerikaner Sharkey verheißt, scheitern würde.

Schmeling ist noch jung. Eine Niederlage, die durchaus im Bereich des Möglichen liegt, wird ihn nicht entnerven. Daß kein Tag ein ander-mal kommen wird, daran glauben wir so zuversichtlich, wie daran, daß er schon am 12. Juni gekommen ist.

Die Wetten liegen 9:5 für Sharkey

W. New York, 10. Juni. (Kabel.) Das Interesse für den am Donnerstag stattfindenden Boxkampf Schmeling/Sharkey in New York ist in den letzten Tagen wieder mächtig gestiegen, so daß man mit einer Gesamtsumme von 600 000 bis 700 000 Dollar rechnen kann. Die Werten belaufen sich jetzt auf 9:5 für Sharkey, ein kleiner Unterschied gegenüber den Quoten der letzten Tage. Für einen K.o.-Sieg für „Max“ liegen die Werten 1:7, dagegen bei Sharkey 3:1.

Germania-Sportplatz Nevigeserstraße

Mittwoch den 11. Juni, abends 7 Uhr

Großes Fußball-Lokaltreffen

Sp.u.Sp.Vg.Barmen I.
Germania Elberfeld I.

Freitag den 13. Juni, abends 7.15 Uhr: Fußball-Wettspiel

SC. Sonnborn - SSVgg. Barmen

EINE SPITZENLEISTUNG
DEUTSCHER TECHNIK.

DER
NEUE

2 1/2 LTR./45 PS
6 CYLINDER

BRENNABOR

JUWEL
EXTRA



NOCH SCHÖNER UND GERÄUMIGER, MIT VORBILDLICHEN KONSTRUKTIVEN VERFEINERUNGEN

PREIS (ab Werk): 4 türgige Luxus-Limousine RM. 5650.—

Prüfen Sie sich! Lassen Sie sich von der nächsten Brenna-Bor-Verkaufsstelle den Wagen unverbindlich vorführen. Sie werden begeistert sein!

Nützen Sie das großzügige Brenna-Bor-Kreditprogramm! Unser übriges Produktionsprogramm: Personnenwagen offen und geschlossen: 1,35 Ltr. + 30 PS - 4 Cyl. von RM. 3900.— an, 3 Ltr. - 55 PS - 6 Cyl. von RM. 6650.— an, Nutzwagen mit Pritschen- u. Kastenaufbau, 4 Türlimousine RM. 4850.—, 6 Türlimousine RM. 5450.—, 1 1/2 Türlimousine RM. 6350.—, 2 Türlimousine RM. 6950.—

General-Vertreter für Wuppertal: M. Magner, Elbertfeld, Aug 12, Tel. Westen 339 23

55 011. * *